Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 174. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 10. März 1887.

Parlamentsbrief.

± Berlin, 9. März.

Die Militärvorlage ist heute in zweiter Lesung nach dem Vorschlage der Regierung ohne Discussion angenommen worden. Die wenigen Erklärungen, welche bei dieser Gelegenheit abgegeben wurden, können als eine eigentliche Discussion wohl nicht bezeichnet werden und nahmen jedenfalls viel weniger Zeit in Anspruch, als die drei namentlichen Abstimmungen, welche vorgenommen wurden. Die freisinnige Partei blieb einfach auf dem Standpunkte stehen, den sie in dem aufgelösten Reichstag nach reiflicher Erwägung vertreten hatte. Sie stimmte in allen einzelnen Stücken für die Regierungsvorlage, bewilligte namentlich einstimmig die Vermehrung der Cadres, und wich nur in dem einzigen Punkte von der Vorlage ab, daß sie statt der siebenjährigen Bewilligung eine dreijährige aussprach, und nachdem diese abgelehnt worden, einmüthig gegen das Septennat stimmte. Die Auflösung des Reichstages und der ungünstige Ausfall der Wahlen haben auf die sachliche Ueberzeugung der Partei keinen Einfluß ausüben können.

Ganz anders stellte sich das Centrum. Das Gros desselben enthielt sich durchgängig der Abstimmung, während eine kleine Anzahl von Mitgliedern in das Lager der Septennatsfreunde abschwenkte. Verständlich wird die Haltung des Centrums wohl nur unter dem Gesichtspunkte, daß sie dem nunmehr allgemein bekannt gewordenen Willen des Papstes nicht entgegenhandeln will. Ob die Haltung des Centrums in dem Kreise seiner Wähler ein offenes und bereitwilliges Verständniß finden wird, ist seine Sorge. Ich bin persönlich der Ansicht, das Centrum hätte der Annahme nicht Vorschub leisten sollen, daß es in nicht kirchlichen Dingen sich vom Papste irgendwie abhängig weiß.

Nebenbei macht sich in dem Centrum schon jetzt die Strömung geltend, daß es wieder in die Majorität zu gelangen sucht, indem es sich über die Köpfe der Nationalliberalen hinweg mit den Conservativen zu verständigen sucht. Zu diesem Behufe übergießt der Abgeordnete Hitze den Reichstag mit einer wahren Fluth zünftlerischer Anträge. Bei einem Theile der Conservativen, wie er namentlich durch die Kreuzzeitung vertreten wird, findet es das bereitwilligste Entgegenkommen, während die Freiconservativen an der Cartell-Majorität festhalten. Die Kreuzzeitung malt täglich ein Ministerium Bennigsen an die Wand, nicht weil sie daran glaubt, sondern weil sie das Möglichste thun möchte, es zu verhindern.

Politische Uebersicht.

Breslau, 10. März.

Der „Straßburger Post" wird aus Karlsruhe geschrieben: „Wie verlautet, werden in der badischen Generaldirection die Arbeiten für die strategischen Bahnen zur Umgehung des schweizerischen Gebietes auf das Eifrigste betrieben. Wenn auch die bezügliche Vorlage in der Thronrede zur Eröffnung des Reichstages nicht erwähnt ist, so steht doch ihr baldiges Erscheinen außer Zweifel, und zwar, wie man annimmt, im Zusammenhang mit anderweiten strategischen Linien, welche im deutschen Norden in sehr bedeutendem Umfang zur Ausführung gelangen sollen. Für Baden kommt bekanntlich außer den beiden erwähnten Bahnstrecken noch die Legung eines zweiten Schienengeleises auf der Schwarzwaldbahn in Frage."

Die „Conservative Correspondenz" ist mit dem gegenwärtig herrschenden System der Ausweisungen von Führern der Socialdemokratie nicht einverstanden, da die ausgewiesenen Socialdemokraten in ihrem neuen Aufenthaltsorte neue Infectionsherde schaffen. Die „Conf. Corr." plaidirt dafür, daß die Ausweisungen aus dem deutschen Reichsgebiet erfolgen und hofft, daß die Befugniß hierzu für die Regierungen von dem gegenwärtigen Reichstage geschaffen werden wird. Nach diesen Andeutungen ist wohl zu erwarten, daß von conservativer Seite ein Gesetzentwurf in diesem Sinne eingebracht werden wird.

Bezüglich der Wiederbesetzung des durch den Tod des Cardinals Jacobini erledigten päpstlichen Staatssecretariats wird der „Corr. Havas" aus Rom gemeldet:

„Der neue Jesuitengeneral, der vom Papste empfangen wurde, hat die Candidatur Msgr. Rampolla's (des Nuntius in Madrid) für das Amt des Staatssecretärs unterstützt. Seit geraumer Zeit hatten die Jesuiten nicht mehr den Einfluß, der ihnen früher in der Leitung der Geschäfte des Staatssecretariats eingeräumt war. Der Cardinal Jacobini und seine beiden Vorgänger waren keine Jesuiten und sie unterließen es nicht, der Politik der Gesellschaft Jesu Widerstand entgegenzusetzen. Wie man versichert, ist aber Msgr. Rampolla Jesuit gewesen, jedenfalls ist er geneigt, der Politik des Ordensgenerals zu folgen, welcher der Nachfolger des Paters Beckx geworden ist. Die Ernennung Rampolla's würde den Papst zwingen, dem Msgr. Galimberti, dem gegenwärtig mit den außerordentlichen geistlichen Angelegenheiten betrauten Secretär, eine andere Thätigkeit anzuweisen. Dies könnte das Signal zu einer leichten Umwandlung in der Politik des Vaticans sein. Msgr. Galimberti ist derjenige, welcher in Wirklichkeit die Versöhnung mit Deutschland angeregt hat, und die Briefe an den Nuntius in München sind von ihm geschrieben worden. Msgr. Galimberti steht persönlich mit Herrn von Schlözer auf sehr vertrautem Fuße."

Deutschland.

Berlin, 9. März. [Ferdinand von Lesseps] ist heute Morgens gegen ½8 Uhr auf dem Bahnhofe Friedrichstraße eingetroffen. Kurz nach 7 Uhr schon erschienen, wie die „Nat.-Ztg." berichtet, auf dem Perron für den Fernverkehr einige Herren im schwarzen Gesellschaftsanzug, mit Cylinder und feierlicher Miene. Bald betrug die französische Gemeinde etwa 20 Personen, eine fröhliche Causerie entwickelte sich und „Monsieur de Lesseps" ging es von Mund zu Mund. Da kam der Botschafter Frankreichs am deutschen Hofe, Jules Herbette, in einen Pelz gehüllt, schnell die Treppe herauf, begrüßte mit Lebhaftigkeit die Herren, zeigte ihnen eine Depesche — und in diesem Augenblick fuhr auch schon der Schnellzug in die Halle ein. Man suchte und fand ihn nicht, den „großen Franzosen." Einige Minuten vergingen, man zuckte mit den Achseln und hielt zweifelnd Umschau, man blickte noch einmal auf die Depesche. Da trat der Inspector an den Botschafter heran. „Sie suchen Herrn von Lesseps?" — „Ja". — „Ich glaube, im ersten Wagen!" Eilenden Schrittes ging der Botschafter den Zug entlang, zwischen die den Weg versperrenden Post- und Gepäckwagen durch nach dem ersten Wagen. Lesseps trat aus der Thür und elastisch, fast jugendlich sprang er die Treppe herunter, dem Botschafter entgegen, ihn umarmend und küssend. Das Alter scheint ihn seine Macht nicht empfinden zu lassen: Er trug einen einfachen, kurzen Winterüberzieher, den er geöffnet hatte, kokett war der kleine Schnurrbart gedreht, nur die tausend Falten und Fältchen im Gesicht, das schneeweiße, kurzgeschnittene Haar ließen auf die 82 Jahre schließen. Die Augen funkelten jugendlich, als der berühmte Gast von dem Botschafter den anwesenden Herren vorgestellt wurde. Mit Jedem sprach er, Jedem drückte er die Hände, dann reichte er dem Botschafter den Arm, und Beide wandten sich der Treppe zu. Unaufhörlich bewegten sich seine Lippen, er hatte Vieles anscheinend dem Botschafter zu erzählen. Unterdessen hatten sich die Reisenden, ihre Angehörigen, das Bahnhofspersonal angesammelt, es war schnell bekannt geworden, wer der „kleine Herr" war, und „das ist Lesseps! — der hat den Suezcanal gebaut! — den habe ich mir ganz anders gedacht!" unterhielt man sich. Ein Curiosum ereignete sich noch. Der Botschafter hatte mit seinem Gast einen falschen Weg genommen, die Herren waren alle gefolgt und standen plötzlich vor dem Gelaß der Aufwartefrau in der unteren Halle. Groß war die Heiterkeit. Man kehrte um und mußte die Treppen noch einmal steigen. Der Botschafter stieg mit Herrn von Lesseps in die Equipage, ihnen folgte noch ein junger blühender Mann mit einem großen Bouquet aus Veilchen und Hyacynthen, einer seiner Söhne. Die Herren grüßten und der Wagen rollte davon nach dem Botschafterhotel. In den Vormittagsstunden sah man die drei Herren im offenen Gefährt die Straßen Berlins durchfahren.

[Der Vorstand des Reichstages] ist nunmehr wie folgt zusammengesetzt: von Wedell-Piesdorf, Präsident, Dr. Buhl (ntl.), erster Vicepräsident, Freiherr von Unruhe-Bomst (freiconf.), zweiter Vicepräsident. Schriftführer sind die Abgeordneten: Graf Adelmann zu Adelmannsfelden (Centr.), Dr. Bürklin (ntl.), Dr. Otto Hermes (freis.), Graf von Kleist-Schmenzin (conf.), Dr. von Kulmiz (freiconf.), Graf v. Schönborn-Wiesentheid (Centr.), Dr. Tröndlin (ntl.), Wichmann (conf.). Quästoren sind die Abgeordneten Kochhann (Centr.) und Franke (ntl.). Vorsitzende der Abtheilungen sind: 1. Abtheilung: von Bennigsen (ntl.), 2. Abth.: von Bernuth (ntl.), 3. Abth.: Dr. Windthorst (Centr.), 4. Abth.: Graf von Behr-Behrenhoff (freiconf.), 5. Abth.: Ackermann (conf.), 6. Abth.: Dr. Lieber (Centr.), 7. Abth.: Rickert (freis.).

[Die Constituirung der ständigen Commissionen des Reichstages] hat gestern stattgefunden. In der Budget-Commission ist Frhr. v. Maltzahn-Gültz zum Vorsitzenden und Frhr. v. Huene zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die Commission besteht aus 6 Conservativen: v. Maltzahn-Gültz, v. Wedell-Malchow, v. Köller, v. Frege, v. d. Osten, Graf v. Dönhoff; 4 Mitgliedern der Reichspartei: Bormann, Dr. Delbrück, Frhr. v. Ow, Baumbach (Altenburg); 8 Nationalliberalen: v. Bennigsen, Dr. Miquel, Hobrecht, Hammacher, Kalle, Sattler, Bürklin, Diffené; 8 Mitglieder des Centrums: Frhr. zu Franckenstein, v. Gagern, v. Pfetten, v. Huene, Lingens, Roß von Schönborn, v. Strombeck, und 2 Freisinnigen: Rickert und Dr. Witte. Die Petitionscommission wählte Frhrn. v. Buol (Centr.) zum Vorsitzenden, Reich (conf.) zum Stellvertreter des Vorsitzenden. Die Commission besteht aus sieben Conservativen: Holtz, Graf v. Schlieffen, Seyffarth, Reich, Dietz, v. Bayer, Bergmann, v. Oheimb, 2 Mitgliedern der Reichspartei: Graf v. Arnim, v. Goldfus; 8 Nationalliberalen: Scipio, Sedlmayr, Temper, Zeitz, Baur, Schmidt, Dr. Kruse, Kuhlemann, Peters und 3 Freisinnigen: Hoffmann, Goldschmidt, Schenk; 8 Mitgliedern des Centrums: Frhr. v. Buol, Haberland, Hitze, v. Kehler, Dr. Perger, Haus, Trimborn, Goeser. In der Commission für die Geschäftsordnung (14 Mitglieder) wurde v. Bernuth (natl.) zum Vorsitzenden, Ackermann (conf.) zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt. Die Commission besteht aus 3 National-Liberalen, Dr. Tröndlin, v. Bernuth, Dr. Enneccerus; 3 Conservativen: Ackermann, v. Helldorff, v. Seydewitz; 3 Mitgliedern der Reichspartei: v. Unruhe-Bomst, v. Eckardtstein, Günther-Naumburg; 1 Freisinniger: Klotz; 4 Mitglieder des Centrums: v. Kehler, Frhr. von Landsberg-Steinfurt, Graf v. Praschma, Frhr. v. Wendt. Die Commission für die Wahlprüfungen (14 Mitglieder) wählte Dr. Marquardsen (natl.) zum Vorsitzenden, v. Köller (conf.) zum Stellvertreter des Vorsitzenden. Die Mitglieder der Commission sind 4 Nationalliberale: Gebhard, Veil, Feiser, Dr. Marquardsen, 1 Freisinniger: Schmieder, 3 Conservative: Frhr. von Friesen, v. Köller, v. Puttkamer-Plauth; 2 Reichspartei: v. Reinbaben, Nobbe; 4 Centrum: Kochhann, Schmidt-Eichstädt, Spahn, Gröber. In der Commission für die Rechnungen ist v. Wrisberg (conf.) Vorsitzender, Horn (Centr.) Stellvertreter des Vorsitzenden. Ferner gehören der Commission an: Letocha (Centr.), Anspach (Reichsp.), Dr. Meyer-Halle (dfr.), Fehling und Haupt (natl.).

[Der Chefredacteur der „Post",] Dr. Kayßler, war, wie bereits telegraphisch gemeldet, der Beleidigung und des groben Unfugs angeklagt, vor die erste Strafkammer des Landgerichts I geladen. Die „Post" vom 7. September v. J. enthielt einen Artikel, der mit Angabe der Quelle dem Cottbuser Anzeiger entlehnt war, in welchem mitgetheilt wurde, daß das Gardecorps bei den Manöver-Uebungen in der Niederlausitz durch die drückende Hitze außerordentlich zu leiden gehabt habe. Von einzelnen Compagnien sei eine große Anzahl von Mannschaften zusammengesunken und ein Offizier durch Hitzschlag gestorben. Der commandirende General des Gardecorps erblickte hierin eine Beleidigung des Commandeurs des betreffenden Regiments, welcher sich in diesem Falle einer Pflichtwidrigkeit schuldig gemacht haben würde, und stellte den Strafantrag. Dr. Kayßler erklärte: Ueber die Anklage bin ich in hohem Grade erstaunt gewesen, da doch in erster Linie der Cottbuser Anzeiger, der die Nachricht zuerst gebracht hat, zur Rechenschaft zu ziehen wäre. Dem dortigen Redacteur würde es zuerst obliegen, Zeugen beizubringen, was für mich, der ich der Sache so fern stehe, sehr schwierig ist. Der Präsident schaltet hier ein, daß es unmöglich gewesen sei, den Beweis der Wahrheit zu erbringen, da ein Offizier überhaupt nicht gestorben ist. Dr. Kayßler fuhr dann fort: „Allerdings bin ich verantwortlich. Es ist

Der Kopf der Freya.*) [2]

Erzählung von **A. Lütetsburg.**

Wieder zogen sich Lars' schön geschweifte Brauen zusammen. Aber —

Gustav würde sie ja jetzt nicht einmal mehr genommen haben. Es zuckte spöttisch um Lars' Mundwinkel, und dieses Lächeln galt dem strengen, ehrenhaften Charakter seines Pflegebruders. Ohne Zweifel würde es derselbe zu nichts in der Welt bringen — Lars mußte das wissen. Es hatte zu jeder Zeit fleißigere und tüchtigere Männer gegeben, als er selbst einer war — darüber täuschte er sich ja nicht einen Augenblick — und doch darbten sie noch theilweise im Elend, während er bereits eine glänzende und vornehme Stellung in der Welt einnahm.

Ueber diese Betrachtungen kam der junge Bildhauer mit leichter Mühe hinweg, aber andere beunruhigten ihn mehr. Warum war der alte Haga nicht ein Dutzend Wochen früher gestorben? Ihm wäre zweifellos manche unruhige Stunde erspart geblieben, und dann mußte er sich doch auch des Augenblickes erinnern, wo er von Sigrid Abschied genommen, diese Erinnerung war in der That keine angenehme. Er sah die kleine zierliche Gestalt noch vor sich, bleich, zitternd und doch mit ihrer ausgestreckten kleinen Hand auf die Thür deutend.

Lars Seidelius wandte sich vom Fenster ab und begann das Gemach zu durchschreiten, immer schneller und unruhiger. Einmal blieb er stehen und stampfte mit dem Fuße auf dem persischen Teppich.

„Sie muß! Ich werde sie zwingen. Sie hat kein Recht, sich mir zu entziehen. Viele Menschen wußten, daß ich ihr die Cour machte und — daß sie mich liebte. Sie verstand so wenig ihre Gefühle zu verbergen."

Lars' Gesicht aber zeigte nichts von Entschlossenheit, es prägte sich vielmehr eine große Unruhe darin aus, und als er sich endlich — es war schon gegen Morgen und das milde, nächtliche Zwielicht begann dem jungen Tage zu weichen — zu einem kurzen Schlafe niederlegte, quälten ihn häßliche Träume. Kaum sandte daher die Sonne ihre ersten Strahlen durch die schwerseidenen Fenstervorhänge, als Lars sich auch schon wieder erhob, um alsbald die unfreundlichen Gedanken des vorhergehenden Abends fortzusetzen.

Langsam und träge schlichen die Stunden vorüber, während er eine Beschäftigung nach der andern suchte, um sie alsbald wieder aufzugeben. Er war in sein, mit den werthvollsten Kunstgegenständen ausgestattetes Atelier gegangen und versuchte auch zu arbeiten, aber — es wollte nicht gehen. Später kamen zwei Herrrn vom Hofe, dann noch ein paar Freunde und so näherte sich doch die Stunde, wo er sich dorthin begeben konnte, wo er allein Mittheilungen über Sigrid Hödeby's Verbleib empfangen würde.

Frau Wallin empfing den ehemaligen Gast ihres Hauses mit unverhohlener Freude, aber auch mit Vorwürfen, daß er sich seit beinahe einem halben Jahre nicht bei ihr habe sehen lassen. Lars Seidelius fand mancherlei Entschuldigungen, aber die Dame wollte sie nicht gelten lassen und während sie ihn selbst in den Salon führte, denn sie kam eben aus den Wirthschaftsräumen ihres Hauses, ließ sie nicht nach, ihm vorzuhalten, daß es Unrecht sei, alte Freunde über neue zu vernachlässigen.

Aber Lars wußte sich mit vielem Geschick zu vertheidigen, und nach Verlauf einiger Minuten war Frau Wallin vollständig überzeugt, daß der junge Bildhauer, den sie eines Tages nach Kräften protegirt, pflichtvergessen gehandelt haben würde, wenn er seinen Wünschen und Neigungen hätte folgen wollen, während es galt, seinen einstigen Gönnern zu beweisen, daß sie ihre Gunst nicht etwa einem Unwürdigen zugewendet. Sie betrachtete den hübschen, jungen Mann mit sichtlicher Freude.

„So haben Sie bisweilen an uns gedacht?"

„Können Sie daran zweifeln, Frau Wallin? Habe ich nicht in Ihrem Hause viele frohe Stunden verlebt? Was machen die Kinder?"

Frau Wallin's Stirn bewölkte sich.

„O, so weit geht es ihnen gut, ich meine körperlich. Aber man hat so seine Noth. Es ist wirklich schlimm, wenn Eltern sich so viel mit ihren Kindern plagen müssen, aber mit Christian und Frederik ist es nicht mehr zum Aushalten. Seit Fräulein Hödeby fort ist, lernen sie nichts mehr. Ich glaube, man sollte ein so junges Ding nicht einmal für den Anfangsunterricht nehmen, die Kinder werden dadurch verwöhnt."

„Fräulein Sigrid ist nicht mehr in ihrem Hause?" fragte der junge Bildhauer in ruhigem Conversationstone, scheinbar verwundert.

Frau Wallin schien im ersten Augenblick ein wenig in Verlegenheit und sie erröthete; aber sie war eine Dame von Welt.

„Sie wissen es nicht, Herr Seidelius? Ah! Sehen Sie, daran erfahre ich nun, daß Sie in der That seit mehr als fünf Monaten nicht in unserem Hause waren. Ja, sie ist fort, man hätte es nicht von ihr denken sollen, sie schien ein recht gebildetes Mädchen. Aber der dienenden Klasse fehlt die Moral, meine ich. Sie hatte es so gut in unserem Hause, dennoch ist sie eines Tages auf und davon gegangen."

„Wohin?"

„Ja, wenn ich es wüßte," entgegete die Dame nun im Tone völliger Indignation. „Sie hat unser Haus heimlich verlassen, des Abends oder in der Nacht. Ihr Bett war des Morgens unberührt und ihr Koffer verschwunden."

„Und Sie haben keine Ahnung, wohin sie gegangen sein könnte, Frau Wallin?"

„Nein," lautete die harte Antwort. „Sie werden nicht von mir denken, daß ich mich um die Person weiter bekümmert habe — sie ist todt für mich. Im Uebrigen kann ich Ihnen sagen, daß nicht einmal ihre nächsten Angehörigen wissen, wo sie geblieben ist. Ihre Schwester hat sie bei mir gesucht, aber ich war leider nicht im Stande, derselben irgend welche Auskunft zu geben."

Lars Seidelius sah bald ein, daß hier nicht der Anfang des Weges sei, der zu Sigrid Hödeby führte, und so suchte er bald einen Vorwand, sich der Dame des Hauses zu empfehlen, indem er sein Wiederkommen zusagte. Aber als er die Rampe vor dem Hause hinabschritt, erinnerte er sich von Sigrid gehört zu haben, daß sie oft ein Stündchen im Hinterhause bei einer armen Näherin verbringe, um dieselbe in ihrem kümmerlichen Berufe zu trösten.

Ihm fiel ein Stein vom Herzen, indem er dieses Mädchens gedachte, und sofort lenkte er seine Schritte seitwärts über den Hofraum. Tausenderlei Gedanken wurden in ihm lebendig, sein Muth wuchs. Wenn Sigrid's Schwester ihren Aufenthaltsort noch nicht wußte, wenn jene vielleicht noch nicht einmal ahnte, daß sie eine Erbin geworden, dann war nichts verloren.

Lars' Blick wurde freier, seine Bewegungen zeigten mehr Elasticität, und wenige Augenblicke später klopfte er an eine niedere Hinterthür, an welche eine alte Visitenkarte geheftet war, die den Namen „Gerda Myrmann" trug. (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

aber für einen Redacteur schlechterdings unmöglich, jeden einzelnen Artikel wörtlich zu prüfen. Gerade damals war ich sehr stark beschäftigt und hatte meine Aufmerksamkeit auf die höheren politischen Nachrichten zu wenden. Jeder einzelne Theil der Zeitung hat einen besonderen verantwortlichen Redacteur, was mit den meist sehr harmlosen Nachrichten aus der Mark nicht der Fall war. Nun wurde in jener Nummer eine ganze Reihe solcher Nachrichten, unter ihnen die incriminirte, aufgenommen. Ob ich letztere gerade genau gelesen, dessen kann ich mich nicht mehr erinnern, aber stets bin ich ein eifriger Verfechter der militärischen Autoritäten gewesen, so daß die Post von gegnerischen Blättern als militärfromm bezeichnet ist. Ich verweise übrigens auf sämmtliche Manövertruppen im Deutschen Reiche, bei denen zu jener Zeit vielfach Fälle und sonstige Einwirkungen der Hitze vorgekommen sind, somit konnte man die Richtigkeit der in dem Cottbuser Anzeiger enthaltenen Nachricht wohl glauben. Da keiner der Offiziere erwähnt worden ist, so kann ich in dem Artikel keine Beleidigung erblicken, auch hat mir die Absicht einer solchen völlig fern gelegen, ja auch die Möglichkeit einer solchen habe ich für ausgeschlossen gehalten. Wie schwierig es ist, Feststellungen in solcher Angelegenheit zu erheben, davon ist sowohl der Herr Staatsanwalt, wie der hohe Gerichtshof überzeugt, für mich waren sie geradezu unmöglich. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Sello, stellt den Antrag, aus derselben Nummer der „Post" einige Notizen zu verlesen, aus denen hervorgeht, daß zu damaliger Zeit eine ungewöhnliche Hitze geherrscht habe. Nachdem dem Antrage stattgegeben, ergreift Staatsanwalt Meier das Wort. „Wenn eine Zeitung von dem Ansehen der Post Nachrichten von solcher Ungeheuerlichkeit bringt, die dann in viele andere Zeitungen übernommen werden, so ist das wohl geeignet, in den Kreisen des Publikums, namentlich demjenigen, welches den Soldaten nahe steht, gerechte Beunruhigung hervorzurufen. In der That sind bei dem General-Commando viele Anfragen eingelaufen. Die Mittheilung enthält nicht nur den Thatbestand des groben Unfugs, sondern auch der Beleidigung für die Chefs der Regimenter, denen damit der Vorwurf roher Behandlung und der Pflichtwidrigkeit gemacht wird. Ich beantrage daher eine Strafe von 150 Mark. Vertheidiger Rechtsanwalt Sello: „Mir ist es selten so schwer geworden, mich in den Gedankengang einer Anklage einzuleben. Der von der Staatsanwaltschaft herangezogene § 186 verlangt zu seiner Anwendung doch das Vorliegen einer Thatsache, die einen andern herabzuwürdigen und verächtlich zu machen geeignet ist. Nun sind die in dem Artikel mitgetheilten Thatsachen dazu aber nicht im Geringsten geeignet. Nicht mit einer Silbe ist irgend eine Person dabei genannt oder verantwortlich gemacht, es wird alles auf die notorisch damals so enorme Hitze geschoben. Von einem Vorwurf gegen die vom Staatsanwalt nicht einmal genannten Regimentscommandeure kann nicht die Rede sein. Dieselben sind nicht nur berechtigt, sondern unter Umständen sogar verpflichtet gewesen, die Soldaten marschiren zu lassen und sie an Entbehrungen und Strapazen zu gewöhnen, da das Heer eine Schule des Krieges durchmachen muß, wozu in erster Reihe das Manöver dienen soll. Selbst wenn eine Beleidigung vorhanden wäre, würde es doch an einer Activlegitimation mangeln, da Niemand persönlich beleidigt ist. Ich gehe aber noch weiter, indem ich behaupte, daß die Nachricht direct im öffentlichen Interesse gebracht worden, und nehme für meinen Clienten die Wahrnehmung berechtigter Interessen in Anspruch. Die Grenzen des einschlägigen Paragraphen des Strafgesetzbuchs sind von ihm in keiner Weise überschritten, indem er eine ihm glaubwürdig erscheinende Nachricht mit Angabe der Quelle weiter verbreitet hat. Wenn man von einer Zeitung verlangt, daß sie betreffs der Richtigkeit derselben Erhebungen anstellen soll, deren Langwierigkeit und Schwierigkeit das Gericht am besten erkennt, so beseitigt man auf gerichtlichem Wege das verfassungsmäßig gewährleistete Recht der Staatsbürger, ihre Meinung frei zu äußern. Dann haben wir auf indirectem Wege die Censur. Solche Nachrichten müssen gebracht werden, weil dadurch Veranlassung genommen wird, zur Beruhigung des Publikums Erhebungen anzustellen. Es ist unmöglich, daß ein Redacteur jedes Wort auf die Goldwage legen kann, daher ist eine Verurtheilung wegen Beleidigung für ihn nicht entehrend, wohl aber bei einem Manne wie mein Client, von dem Alter und dem Ansehen, eine solche wegen groben Unfugs. Zu diesem gehört immer ein grober Unfug, wie das Strafgesetz verlangt. Es kann also nicht die Rede davon sein, daß man ihn da als Delict anwendet, wo ein anderes nicht zu finden, deshalb beantrage ich in allen Fällen Freisprechung!" Herr Dr. Kayßler: „Ich bin seit fast 40 Jahren Redacteur, war drei Monate während des Krieges im Hauptquartier Sr. Maj. des Königs in schwieriger Stellung, ohne mich auch nur einer Indiscretion schuldig gemacht zu haben, und es würde für mich allerdings sehr schwer ins Gewicht fallen, wenn ich groben Unfug verübt haben sollte." Der Gerichtshof verkündete, daß Thatsachen verbreitet, die nicht erweislich wahr sind. Der Inhalt des Artikels ist aber für Niemanden beleidigend, enthält gegen Niemanden einen Vorwurf und greift Niemandes Ehre an. Die Schuld an den Unglücksfällen wird lediglich der übermäßigen Hitze beigemessen und war der Beklagte sowohl von der Beleidigung, wie von dem groben Unfug freizusprechen, denn es ist nicht die öffentliche Ordnung verletzt, auch ist Niemand weiter als die nächst interessirten Kreise beunruhigt worden.

Frankreich.

Paris, 7. März. [Das Ausrufen von Flugblättern auf den Straßen.] In einem Leitartikel des „Temps" heißt es: „Wir haben uns sehr oft über das Ueberschwemmen der Pariser Straßen durch die Ausrufer von Flugblättern, die Processionen der Reclamenträger, eine ganze Welt von Hausirern beklagt, welche auf den Gehwegen der großen Stadt die lärmendsten und wenigst ehrenvollen Industrien betreiben. Die Polizei hat das Recht, nach einer gewissen Stunde die öffentlichen Straßen von den kleinen Gemüsehändlern zu säubern. Für den Markt der falschen Nachrichten, der scandalösen Ankündigungen der für die Ehre unserer Stadt, ihren guten Ruf und ihrer Würde verletzendsten Dinge giebt es keine bestimmte Zeit. Alle Welt stellt sich, sagt man, unter den Schutz des Preßgesetzes, der Colportage-Freiheit, der allen Kundgebungen des öffentlichen Gedankens zuerkannten Straflosigkeit, als ob dies von der Nähe oder der Ferne aus irgend einer Art von Gedanken gleichkäme! Wenn wir der Verwaltung zusetzen, damit sie einschreite, erklärt sie sich für unbewaffnet. Nun, wir verlangen kühn ein Gesetz, das ihr die Vollmachten gewährt über deren Mangel sie Klage führt; wir verlangen ein Gesetz, das allen Bürgern die Freiheit der Straße sichert, und benützen hierbei den Fall des Herrn Rigondaud, genannt Peyramont, der vor das Schwurgericht verwiesen wurde unter der Anklage, den Staat durch eine Kundgebung dieser Art einer Kriegserklärung ausgesetzt zu haben, und die Strafe der Verbannung in Aussicht hat. Alle Welt hat in dem Augenblick, da sie erfolgte, die Entscheidung der Regierung gebilligt.... Wenn aber alle Welt über diesen Punkt einig war, so ist es darum nicht minder wahr, daß in der öffentlichen Meinung eine gewisse Verblüffung herrschte, als man erfuhr, daß die Regierung zur Erfüllung dieser elementaren Pflicht zu dem Art. 84 des Strafgesetzbuches greifen mußte. Die Regierung wird erwidern, sie bediene sich der Mittel, die man zu ihrer Verfügung gelassen. Das ist wahr. Allein, sie kann es sich selbst nicht verhehlen, daß so schwere Waffen für derlei kleine Dinge nicht leicht zu handhaben sind und auch nicht gefahrlos zu verwenden sein können. Wir betonen diese Seite der Frage, um deutlich die Unmöglichkeiten zu beweisen, sich dieses Strafartikels oft und regelmäßig zur Handhabuug der Straßenpolizei zu bedienen. Und diese Polizei sollte doch geübt werden. Das Ereigniß hat dies mit Klarheit bewiesen. Wäre es nicht besser für die Schriftsteller, die Regierung und für das Publikum, wenn ein Gesetz, das die Freiheit der Straßen sichert, die Journalisten von ähnlichen Gefahren und die einfachen Bürger von solchen Widerlichkeiten befreite?"

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. März.

* **Die Bevölkerungsziffer der Stadt Breslau** betrug nach Ausweis der Monatsberichte des städtischen statistischen Amts für den Monat Januar am 31. desselben Monats 303413. Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen betrug in dem gedachten Monat 86, der Ueberschuß der Hinzugezogenen über die Fortgezogenen 1053. — Die Zahl der Umzüge (Wohnungswechsel) betrug 9343, die Zahl der umgezogenen Personen 12858. Außerdem wurden 7185 vorübergehend anwesende Personen (Fremde) gemeldet. — Trotz der ansehnlichen Erhöhung der Bevölkerungsziffer hat sich im Monat Januar die Zahl der communalen Steuerzahler vermindert. Der Bestand der mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark eingeschätzten Einwohner betrug zu Anfang des Monats 5713, zu Ende des Monats 5701; der Bestand der mit einem Einkommen von weniger als 3000 Mark eingeschätzten Steuerzahler belief sich zu Anfang des Monats 71364, zu Ende desselben 71205.

B. **Verein für Geschichte der bildenden Künste.** In der am 3. März cr. im Museum abgehaltenen Sitzung sprach Director Dr. Janitsch über das im Museo del Prado in Madrid befindliche Gemälde Raffaels „die Kreuztragung Christi". Der Vortragende bot zunächst eine kurze Schilderung des Bildes und wies auf den Zustand seiner Erhaltung, sowie die Zeit seiner Entstehung hin. Hieran schloß sich ein Vergleich des Madrider Bildes mit der in London befindlichen Predella (Kreuztragung) zum Altarbild für das Kloster des hl. Antonius von Padua zu Perugia. Gegenüber dem Londoner Gemälde, welches Raffaels Jugend angehört, zeigt die Madrider Kreuztragung tief eingreifende Aenderungen. Ist in dem früheren Bilde der seelische Gehalt nur gestreift und eine gewisse Zerstreutheit der Composition bemerkbar, so macht sich in dem späteren Werke innere Vertiefung, äußere Geschlossenheit, Reichthum der Gegensätze geltend. — Der Vortragende ging sodann über auf die der Kreuztragung Raffaels vorhergehenden Darstellungen desselben Gegenstandes von der Hand anderer Meister und legte ihre event. Einwirkung auf Raffaels Werk dar. Die Einwirkung deutscher Kunst ist längst allgemein angenommen, jedoch sind hierbei verschiedene Hypothesen aufgestellt worden. Es wurden im Fortgang des Vortrages zunächst geprüft die analogen Darstellungen Schongauers und Dürers unter Hinweis auf die überlieferte Bekanntschaft Raffaels mit Drucken dieser beiden Meister. Eine Vergleichung der großen Kreuztragung (Kupferstich) Schongauers mit Raffaels Bild läßt neben manchen gemeinsamen Punkten (z. B. Richtung des Zuges u. a. m.) besonders in der Haltung Christi einen bedeutsamen Unterschied hervortreten. — Bei der Betrachtung der verschiedenen Dürerischen Darstellungen desselben Stoffs wird betont, daß auch Dürer unter dem Einfluß Schongauers steht. Jedoch ist immer eine charakteristische Verschiedenheit gegenüber Schongauer deutlich erkennbar in der Haltung Christi, besonders in der Wendung des Hauptes, wodurch innerer und äußerer Zusammenhang in die Gruppen gebracht wird. Hier — also nicht ausschließlich an Schongauer's Vorbild — knüpft Raffael an. Der Vortragende erörterte sodann die Frage, wie weit Schongauer und Dürer von älteren Vorbildern abhängig sind. Für ersteren wurde auf die Darstellung Hans Memlings (Sieben Schmerzen der Maria, Turin) hingewiesen, jedoch bei dem Fehlen zuverlässiger Daten unentschieden gelassen, ob ein directer Zusammenhang vorliegt. Dürer steht unter dem Einfluß Adam Kraffts, dessen Relief in der Sebalduskirche zu Nürnberg vorbildlich ist für Dürers Blatt (Holzschnitt) aus der großen Passion. Freilich ist Dürer über Ad. Krafft hinausgegangen, bei dem noch die alterthümliche, innere Isolirung Christi, der den Blick nicht wendet, vorhanden ist. In den wichtigsten Motiven wie in untergeordneteren Punkten begegnet Raffaels Darstellung sich mit derjenigen Dürer's, dessen Einfluß nicht eliminirt werden kann. — Zur Erläuterung des Vortrages, speciell zur Veranschaulichung der im Einzelnen durchgeführten Vergleiche dienten zahlreiche Photographien, Lichtdrucke und Kupferstiche aus den Sammlungen des Museums.

---

s. **Waldenburg**, 8. März. [Vorschußverein.] Gestern Abend fand im Schützenhause die erste diesjährige Generalversammlung des Waldenburger Vorschußvereins (eingetragene Genossenschaft) statt, in welcher der Vorschußvereins-Director Hübner den Geschäftsbericht für das verflossene Jahr erstattete. Hiernach ist der Kassenabschluß ein günstiger gewesen und der Verein hat keine Verluste erlitten. Die Mitgliederzahl ist von 1516 ult. 1885 auf 1547 in 1886, und das Mitgliederguthaben in derselben Zeit von 341887 M. auf 355162 M. gestiegen. Der Reservefond beträgt 100000 M., der Special-Reservefond 6739 M. in 1886 gegen 6042 M. in 1885, und die Summe der Spareinlagen 1839719 M. ult. 1886 gegen 1749611 M. ult. 1885. Was die im Jahre 1886 gemachten Geschäfte anlangt, so bezifferten sich dieselben incl. Saldo aus dem Vorjahre an Vorschüssen und Prolongationen auf 5088341 M., an discontirten Wechseln auf 1799008 M., an diversen und verzinslichen Beständen auf 2473134 M., zusammen auf 9360483 M. Die Bilanz am 31. December 1886 betrug 2357511 M. Die Gewinnberechnung pro 1886 hat einen Reingewinn von 37106 M. ergeben, welcher, wie folgt, vertheilt wird: 10 pCt. Dividende auf das Mitgliederguthaben = 32919 M., 15 pCt. Tantième für Vorstand und Aufsichtsrath = 3097 M., dem Central- und Unterverband 160 M., 1 pCt. Abschreibung auf Grundstück-Conto = 675 M., dem Special-Reservefond 255 M. Im vergangenen Jahre hat eine Revision der Kassen- und Geschäftsführung des Vereins durch den Verbands-Revisor Krüger in Oppeln stattgefunden.

⊙ **Trebnitz**, 7. März. [Vorschuß-Verein.] Der hiesige Vorschuß-Verein (E. G.) hielt kürzlich seine Generalversammlung unter Vorsitz des Herrn von Raumer ab. Nach dem pro 1886 von Herrn Cassirer Krause mitgetheilten Rechenschaftsbericht zählt der Verein 781 Mitglieder und erzielte eine Gesammt-Einnahme von 647377,12 Mark, wovon 640919,86 Mark in Ausgabe gestellt sind, so daß ein Bestand von 6457,26 Mark verblieb. An Spar-Einlagen sind 207708,10 Mark und an Mitglieder-Guthaben 54617,63 Mark nachgewiesen. Die Summe der gewährten Vorschüsse erreichte die Höhe von 781352 Mark, wovon 555771,02 M. zurückgezahlt wurden, so daß am Schlusse des Jahres 225600,28 Mark an Vorschüssen außen stehen blieben. Die vorhandenen Werthpapiere repräsentiren die Summen von 62578,70 Mark und der Reservefonds stellt sich auf 26038,67 Mark. An Zinsüberschuß ergab sich nach Abzug von 3880,86 Mark Verwaltungskosten der Betrag von 6272,54 Mark, welcher als Dividende pro 1886 unter die Mitglieder zur Auszahlung resp. Gutschrift gelangt. Die Neuwahl des Vorstandes und des Gesammt-Ausschusses ergab die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. — Noch sei er-

Kleine Chronik.

Breslau, 10. März.

Der Schriftsteller Paul Féval ist gestorben. Derselbe war am 27. September 1817 in Rennes als Advocatensohn geboren. Er widmete sich ursprünglich der juristischen Laufbahn, wurde dann Angestellter in einem Bankhause und schließlich Schriftsteller. Als solcher hat er namentlich auf dem Gebiete des Romans Erfolge erzielt. Seine zahlreichen Werke gehören jener seinerzeit sehr beliebten Gattung an, welche die stoffliche Spannung durch vorzugsweise romantische Motive und den Ausdruck der Leidenschaften besonders betonte, eine Schreibweise, die man heute nur noch in den sogenannten „Boulevardromanen" findet. Es war die Schule Alexandre Dumas' und Eugène Sues und Féval war keiner der geringsten in dieser Gattung, die, wenn sie auch vom modernen Geschmack verdrängt ist, doch große künstlerische Vorzüge in sich schloß. Weniger Glück hatte er auf der Bühne. In spätern Jahren versuchte er sich auch auf geschichtlichem Gebiete. Eine bittere Fehde mit Sardou und seine in sehr geräuschvoller Weise vollzogene Bekehrung zur katholischen Rechtgläubigkeit machten ihn zeitweise zum Gegenstand des Pariser Tagesgespräches.

Henry Ward Beecher, dessen Tod der Telegraph aus Newyork meldet, war der berühmteste Kanzelredner Amerikas. Er war auch als Schriftsteller im „Independent" und „Ledger" thätig, ohne jedoch die Bedeutung seiner Schwester, der Verfasserin von „Onkel Toms Hütte" zu erlangen. Er war im Juni 1813 zu Lichtfield in Connecticut geboren und kam 1847 als Pastor an die Plymouthkirche zu Brooclyn, wo er bis zum Ende seines Lebens wirkte. Die Gemeinde, deren Seelsorger er war, gehört zu den reichsten, und man schätzte das Jahreseinkommen Beecher's auf mindestens 40000 Dollars. 1863 unternahm er auf Kosten seiner Gemeinde eine Reise durch Europa und hielt in England eine Reihe von öffentlichen Vorträgen, die wegen der Entschiedenheit und Schärfe, mit der er die Sache des Nordens und der Sclavenbefreiung vertrat, großes Aufsehen machten. Auch in den Vereinigten Staaten Amerikas trat er mit glühender Beredtsamkeit für die Sclaven-Emancipation und die Erhaltung der Union ein. Ein peinliches Aufsehen erregte im Jahre 1875 der Scandalproceß, welchen er wegen angeblichen Ehebruchs mit der Gattin seines früheren Freundes Tilton zu bestehen hatte. Die Geschworenen sprachen Beecher frei und seine Gemeinde war so fest von seiner Unschuld überzeugt, daß sie ihn wie einen Heiligen feierte, Beecher war eine mächtige Persönlichkeit von großer Geisteskraft, der durch seine Predigten die Gemüther beherrschte und in seinen Schriften einen gesunden, auf die irdische Wohlfahrt der Menschen gerichteten Sinn offenbarte. Um ihr Vaterland haben Henry Ward Beecher und seine Schwester Harriet sich ein bleibendes Verdienst erworben durch die erfolgreiche Bekämpfung der Sclaverei.

Aus Ludwig Dessoir's Leben erzählt die „Nat.-Ztg." folgende Episode: Als Dessoir, Engagement suchend, mit dem Ränzchen auf dem Rücken nach Wiesbaden pilgerte, begegnete er auf der Landstraße einem elegant gekleideten Herrn, der ihm bekannt vorkam. Unwillkürlich sah er diesen an, und auch der Fremde, vielleicht von einem ähnlichen Gefühl ergriffen, blickte ihm forschend ins Gesicht. Ohne zu grüßen, eilte Dessoir vorüber, aber wie von einer magnetischen Gewalt gezogen, drehte er sich noch einmal um und begegnete den ihn ebenfalls anstarrenden Blicken des Unbekannten. Erst nachdem der Fremde entschwunden war, durchfuhr ihn wie ein Blitz der Gedanke, daß dies sein älterer Bruder gewesen sein dürfte, der ebenfalls Schauspieler, aber bereits ein angesehener Künstler am Hoftheater in Braunschweig war, und den er seit seiner Kindheit nicht mehr gesehen hatte. In der That erfuhr Dessoir, als er nach Wiesbaden kam und sich bei dem dortigen Director Haake wegen eines Engagements meldete, daß sein Bruder daselbst in mehreren Gastrollen aufgetreten sei und augenblicklich als Gast bei einem reichen adeligen Gutsbesitzer, Baron Schweitzer, in der Nähe verweile. Wie sehr er sich aber danach sehnte, seinen Bruder zu umarmen, so schämte er sich, ihn in seinen jetzigen traurigen Verhältnissen und in seiner abgerissenen Toilette bei seinen vornehmen Bekannten aufzusuchen. Erst als der Director Haake ihn mit einer monatlichen Gage von 36 Gulden engagirt hatte, entschloß sich Dessoir, seinem Bruder zu schreiben und ihn zu seinem ersten Debut in Wiesbaden einzuladen. Dieser kam in das Theater, aber Dessoir wollte ihn nicht vor beendeter Vorstellung sehen, aus Scheu vor der allzu großen Aufregung. Nachdem er glücklich und nicht ohne Beifall seine Rolle gespielt hatte, mehr das Urtheil seines Bruders, des berühmten Künstlers, als das Publikum fürchtend, verließ er mit klopfendem Herzen die Bühne. Am Ausgange des Theaters erwartete ihn ein schöner, hoher Mann, der ihn lautlos umarmte, während heiße Thränen über seine Wangen flossen. Nach so langer Trennung hielten sich beide fest umschlungen, zu ergriffen, um ein Wort zu sprechen. Leider mußte Dessoir nur zu bald erfahren, daß sein genialer Bruder von periodischem Wahnsinn befallen sei. Als derselbe auf den Wunsch des Herzogs von Nassau in Wiesbaden als „König Lear" auftrat, ergriff ihn im zweiten Act sein Leiden; der Wahnsinn Lear's war nicht mehr vollendete Kunst, sondern grauenvolle Wahrheit, so daß der Vorhang fallen mußte und die Vorstellung nicht zu Ende gegeben werden konnte. Nichtsdestoweniger wurde der Unglückliche in seinen lichten Momenten der Lehrmeister Dessoir's, der ihm zum großen Theil seine Bildung und seinen nachherigen Künstlerruhm verdankte. Schon nach kurzer Zeit machte der unglückliche Künstler in einem Anfall seines Wahnsinns unter den seltsamsten Umständen seinem Leben ein Ende.

Der Consum von Hummern in Berlin könnte ein weit bedeutenderer sein, wenn die Verbindung zwischen Schweden und Berlin geregelter wäre. In früheren Jahren haben es im Sommer schwedische Fischer versucht, direct mit Berlin in Verbindung zu kommen, haben jedoch nur Schaden davon gehabt, weil man ihnen für die mitgebrachte Waare in der Voraussicht, daß sie losschlagen müssen, so geringe Preise bot, daß sie kaum die Fracht deckten. Hummern sind in Schweden im Sommer ganz außerordentlich billig und müßten bei geregelten Verhältnissen in Berlin ebenfalls sehr billig verkauft werden können. Paris und London gegenüber befindet sich Berlin hierin sehr im Nachtheil, denn beiden Städten stehen großartige Parks am atlantischen Ocean, namentlich der von Concarneau zur Verfügung, der jeder Zeit jede beliebige Menge von Hummern liefern kann, ebenso die Langousten, die leider so selten nach Berlin kommen. In unserer Nordsee lassen sich derartige Parks nicht anlegen, weil dieselben im Winter einfrieren, und doch müßte ein Mittel in unserer erfindungsreichen Zeit gefunden werden, um dem Uebelstande abzuhelfen. Da die Krebse bei uns immer theurer und seltener werden, wäre ein Ersatz durch die Hummern sehr erwünscht, und es lohnte sich wohl der Mühe, nachzudenken, wie dem großen Publikum diese Delicatesse billig zugängig zu machen sei. Der Consum in Berlin, namentlich von Hummern, die in Büchsen bewahrt werden, ist ganz bedeutend, und Schweden, Canada und die Vereinigten Staaten versorgen uns damit reichlich. Der Verbrauch von lebenden Hummern wäre ebenso bedeutend, wenn nur die nöthigen Mengen verlustfrei zugeführt werden könnten. Da die Verzollung der letzteren meistens in Hamburg bewirkt wird, so läßt sich über den ganz bedeutenden Verbrauch keine Zahl mit Sicherheit angeben.

Ein Feind der Eisenbahnen ist der englische Aesthetiker John Ruskin. Einem Herrn, welcher ihn über die geplante Ambleside-Eisenbahn um seine Ansicht anging, hat er Folgendes geantwortet: „Eisenbahnen sind für mich die schlimmste Art aller bestehenden Teufeleien. Sie sind vorsätzlich arrangirte Erdbeben, zerstören alle gesunden gesellschaftlichen Sitten und alle möglichen Naturschönheiten, sie tragen die verdammten Seelen an den Rand ihrer eigenen Gräber." Der „Standard" bemerkt dazu: „Wenige Leute haben zugleich mehr Vernünftiges und Sinnloses geschrieben, als John Ruskin."

Wie alt ist der Brauch von Heirathsgesuchen „durch die Zeitungen?" Als Aufsehen erregende Neuerung ersten Ranges brachte die Berliner „Spener'sche Zeitung" vom 2. Februar 1797 den Abdruck des folgenden Heirathsgesuchs aus einem Wiener Blatte: „Zum Heirathen wird ein Weibsbild gesucht. Ein verwittibter Mann von gesetzten Jahren, munter und frisch, der sich bei höchsten und hohen Herrschaften Meriten gemacht hat, und noch machen kann, auch kein Kind hat, aber an Werth und Wissenschaften vieles besitzt, ist gesonnen, ein offenes Gewerb mit extra Vortheil anzutreten, und sucht ein Weibsbild: sie muß Dreißig oder mehrere Jahren haben, kann ledig oder eine Wittib mit zwei unerzogenen Kindern sein, er scheut auch keinen Naturfehler, sie muß aber dreihundert Gulden haben, welche er ihr durch seine Sachen genugsam versichern und erproben kann. Wann ein solches Weibsbild zu dem Vorbeschriebenen ein Belieben trägt, so kann sie ihn holen lassen oder in sein Logis kommen, er wohnt am Spitalberg in der Fuhrmannsgasse beim goldenen Lux Nr. 98 im ersten Stock bei Bartholomäus Graf, pensionirten Bedienten." — Heutzutage werden die Heirathsgesuche etwas weniger umständlich abgefaßt.

---

* **Unsere Räthsel.** Die Lösungen der in Nr. 162 unseres Blattes gestellten Räthselaufgaben lauten: Vollkommen — Gefallen — Armuth — Falte.

Von sämmtlichen vier Aufgaben sandten richtige Lösungen ein: Käthe und Adele M. — Frau Ithaka — Adele und Lina E. — Mietze R. — Paul und Else — Edy vor dem Oberthor — Sonnenstrahl des Ohlauufers — Wolfgang W. — H. S., hier — Malender Willy — Wattepautzels Verehrerin — Singendes Eichhörnchen — Frau Mathilde St. in Rawitsch — Lon der Große — Moosgustel — Schneewittchen und Dornröschen — Bismarckstraße. — D. K., hier — Tante Ithaka — Ithaka junior — Geschwister A. in Rawitsch — S. L. in Beuthen — Anni J. in Konstadt — Stomachalis aus Tarnowitz — Iktus, Schwientochlowitz — Frau Bertha R. in Glatz — Märzveilchen E. u. J. in Beuthen — Louise u. Alexander — Onkel Doctors Jüngste — Ehrlicher Mohr — Eine Träumerin — Blumen-Käthchen — Elfriede B. in Königshütte — Sächsische Gemüthlichkeit — Das Simulian-Kleeblatt — A. H. in Glatz — Die rothe Hanne.

Drei Aufgaben haben gelöst: Der rechte Silbergroschen aus Zabrze — Familie B—d., hier — κλαπεὶς und πιστός — J. B. in Woischnik — Die Braut des Tertianers — Schülerin der Pfalzgräfin — Schöne Gretel, Gartenstraße — Der kühne Kean — Erfreuter Reichsbriefbote — Adele P. in Königshütte — Xantippe, Beuthen — S. P. in Rawitsch — Neo vom Brauhof — Walter und Lisbeth — Truderich — Annette und Fridolin, Gleiwitz — Mietze und Fritz — Aurikel &c. — G. C., Friedrichstraße — Thekla von der Münzstraße — Max F. — Mauserieke — Frau R. B. in Kattowitz — W. L. und St. aus Tarnowitz — Die Nudelmüllerin aus Tarnowitz — Bella Sch., hier — Gipsfigur — Behüt Dich Gott — Die Stammgäste des „Hotel Mampe" zu Leobschütz — Tante Johanna, Trebnitz — Gertrud S. in Rosenberg — Frau Ida — Joseph G., hier — A. S., Schillerstraße — Alfred in Glatz — Franossel — Lucie N. in Sagan — Ananas in Kreuzburg — Spiritusflamme in Kreuzburg — Geschwister B. in Konstadt — Egon — Töchter im goldenen Stern in Konstadt — Emma und Lieschen in Ohlau — Adolph in Oppeln — Barbara Tua — Cand. med. C. B. in Leipzig — Frau E. P. in Tarnowitz — Gruß an's Stiftel aus Neisse — Tag und Nacht — Schwarzer Ritter — Maus aus Neumarkt. — 99er in Konstadt. — Geschwister R. in Woischnik. — Erika und Vergißmeinnicht. — Olga von der Laubenstraße in Leobschütz. — Cousine H. aus C. in K. — A. C. (?) hier. — Frau S. L. in Bojanowo. — Allmächtige Johanna.

Zwei Lösungen fanden: Martel und Trudel Sch. in Konstadt. — Mummi. — Hamlet. — Dr. Ue. in Königshütte. — S. S. N. in Neisse. — S. und H. Z. in K. — Adolf T., hier. — Unleserlich in Woischnik. — Kempen und Glogau. — Clarissa G. in Ratibor. — R. L. in Woischnik. — Auguste D. in Ratibor. — Paul G. in Königshütte.

Eine Aufgabe lösten: H. und M. in Gleiwitz. — G. und J., zwei Glückliche, in Gleiwitz. — Der Oelser Thurmtrompeter a. D. — Grete Hundeputz.

(Mehreren Lösungen fehlte die Unterschrift.)

wähnt, daß der Verein auch im abgelaufenen 24. Geschäftsjahre keinerlei Verluste erlitten hat.

‖ **Reichenbach,** 9. März. [Stiftungsfeste.] Am Sonnabend feierte der hiesige Männer-Turnverein sein 26. Stiftungsfest im Saale zum goldenen Stern durch einen Herrenabend. Es hatten sich über 100 Festtheilnehmer, darunter Turngenossen aus Ernsdorf, Peterswaldau und Wüstewaltersdorf eingefunden. Nach gemeinschaftlicher Tafel fanden turnerische wie humoristische Vorträge statt, welche bis zum Morgengrauen die Theilnehmer in angenehmster Stimmung zusammenhielten. — Die freiwillige Feuerwehr begeht ihr 14. Stiftungsfest künftigen Sonnabend durch einen Ball. — Am 31. d. Mts. wird der Radfahrer-Verein sein erstes Stiftungsfest feiern. Das Programm ist ein äußerst reichhaltiges. Einige Stunden werden die Radfahrer im Saale zur Sonne sich in den verschiedensten Arten und Abwechselungen produciren. Darauf wird ein Ball stattfinden.

⊙ **Neisse,** 8. März. [Tageschronik.] Der Verdacht wegen Kindesmords gegen die unverehelichte Pauline Frühauf aus Dambitsch, Kreis Militsch, deren Verhaftung wir bereits gemeldet, hat sich durch die am 5. d. vorgenommene Obduction der Kindesleiche vollständig bestätigt. Die Obduction ergab einen Bruch des Schädels und auch sonstige Zeichen von Gewaltthätigkeiten im Gesicht; der Mund des Kindes war z. B. aufgerissen. Die Frühauf hat hierauf gestanden, daß sie das Kind gleich nach der Geburt, in der Absicht es zu tödten, mit dem Kopf gegen den Bettpfosten geschlagen. Die Mörderin bleibt als verhaftet im städtischen Krankenhause. — In hiesiger Gegend fangen wieder die Federviehdiebstähle an; so wurden in der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. in Satteldorf vom Dominium aus einem massiven, verschlossenen Federviehstalle 17 weiße, besonders große englische Enten und mehrere Hühner gestohlen. Da dies seit einiger Zeit der vierte derartige Diebstahl daselbst ist, ist eine Belohnung von 15 M. auf die Ermittelung des Diebes ausgesetzt worden. — Am 5. gab zur Vorfeier des Geburtstags des Königs von Würtemberg Herr General von Haldenwang, Königlicher Würtembergischer General und Commandeur der 24. Infanterie-Brigade hierselbst, ein Diner, zu welchem die Offiziere der Brigade geladen waren. — In den Räumen des hiesigen Stadttheaters fand am 5. d. Mts. ein zahlreich besuchtes Concert der hiesigen Sing-Akademie, von dem Buch- und Kunsthändler Hinze arrangirt, statt, in welchem Haydn's Schöpfung mit Orchesterbegleitung mit großer Präcision aufgeführt wurde.

* **Ziegenhals,** 28. Febr. [Friedhofssache.] Der „Neisser Ztg." entnehmen wir: Nachdem von der hiesigen Polizei-Verwaltung der Rochus-Kirchhof vom 2. November v. J. ab „für geschlossen" erklärt worden war, suchten die Besitzer von Erbbegräbnissen bei der Regierung zu Oppeln die Genehmigung nach, in genannte Erbbegräbnisse auf dem Rochus-Kirchhofe auch fernerhin beerdigen zu dürfen. — Analog dieser ertheilten Genehmigung ist vor kurzer Zeit vom Herrn Regierungspräsidenten zu Oppeln allen Besitzern von reservirten oder bezahlten Begräbnißplätzen auf dem Rochus-Kirchhofe die Erlaubniß ertheilt worden, auch künftighin auf den alten Friedhof beerdigen zu dürfen, wie folgender Landraths-Erlaß bestätigt:

Der Landrath J.-Nr. 2206. Neisse, den 19. Februar 1887. Auf die an die Königliche Regierung gerichtete Beschwerde, betreffend Beerdigung auf dem St. Rochus-Kirchhofe daselbst, eröffne ich Ihnen im Auftrage des Herrn Regierungs-Präsidenten, daß die Schließung eines Kirchhofes nicht die Folge haben darf, den Besitzern von Erbbegräbnissen oder erkauften Plätzen ihr Eigenthum zu nehmen, vielmehr die Beerdigung und Beisetzung in den eigenthümlichen Ruhestätten und Erbbegräbnissen der geschlossenen Kirchhöfe nach wie vor gestattet bleibt. Die dortige Polizei-Verwaltung, welche Kenntniß von diesem Bescheide hat, wird Sie in Ihrem Eigenthumsrechte hinsichtlich der von Ihnen erkauften Grabstelle auf dem St.-Rochus-Kirchhofe daselbst und an der Beerdigung auf derselben nicht mehr hindern. Der Landrath. Freiherr von Seherr-Thoß.

An N. N. zu Ziegenhals.

Demnach steht also jedem Besitzer einer Grabstelle oder eines Erbbegräbnisses auf dem Rochus-Kirchhofe das Recht zu, sich oder Angehörige dahin beerdigen zu lassen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 10. März. Die Annahme des Septennats durch den deutschen Reichstag besprechend, sagt das „Fremdenblatt", der Friede habe damit eine wesentliche Stärkung erfahren. Auch die „Neue Freie Presse" sieht in der Abstimmung ein Glück für die Welt, weil die herrschende Beunruhigung nunmehr aufhören dürfte. Das „Extrablatt" sagt, dem Frieden sei eine Frist gegeben worden, in der er sich wieder zu vollem Leben erholen könne.

Das „Fremdenblatt" bezeichnet die Meldung des „Journal des Débats", daß 10 österreichische Offiziere, die von der bulgarischen Regierung zur Instruction der Truppen berufen worden wären, in Sofia eingetroffen seien, als Erfindung.

London, 10. März. Die Bank von England hat den Discont auf 3½ pCt. herabgesetzt.

Litterarisches.

Victor von Scheffel. Ein deutsches Dichterleben, dargestellt von Hermann Pilz. Mit dem Portrait des Dichters. Leipzig. Verlag von Edwin Schloemp.

„Meine Mutter hätten Sie kennen müssen, was ich Poetisches in mir habe, das habe ich von ihr," hat Scheffel einmal geäußert. Gelegenheit nun, Mutter und Sohn genau kennen zu lernen, gewährt allen Freunden des verewigten Sängers Hermann Pilz in seinem trefflichen Lebensbilde, dessen Grundzüge zum Theil nach eigenen Angaben des Dichters entworfen sind. Herzerfrischend ist Scheffels Muse, tief und klar wie der Bergsee, mit goldenen Wellen um das rosenfrische Antlitz, aus dem ein blühend und sprossend Leben herzinnig und weltfroh lacht. Aber man lernt dieses Lachen der Scheffel'schen Muse erst recht verstehen, man begreift, wann dichterischer Realismus allein fruchtbringend wirken kann, erst dann, wenn man des Dichters Leben und Schaffen genau kennen gelernt hat. Eine nothwendige Ergänzung zum Verständniß eines Dichters ist seine Biographie, die zu schreiben, freilich eine schwierige Aufgabe ist. In Bezug auf den Dichter des Ekkehard hat diese Aufgabe Hermann Pilz höchst glücklich gelöst und empfehlen wir sein gediegenes Werk, dem man anmerkt, mit welcher Liebe der Verfasser es geschaffen hat, allen Verehrern Victors von Scheffel aufs Wärmste. L.

Das Tribunal. Zeitschrift für praktische Strafrechtspflege, herausgegeben von Dr. S. A. Belmonte. Verlag, Hamburg, J. F. Richter. — Die Zeitschrift, welche eine Reihe von bedeutenden Criminalisten zu ihren Mitarbeitern zählt, bringt in periodisch erscheinenden Heften eine Darstellung von besonders interessanten Fällen aus der Strafrechtspflege. Sie bietet damit vornehmlich dem Laien eine Lectüre, aus der er Unterhaltung und Belehrung zu schöpfen in der Lage ist. Das uns vorliegende erste Heft des III. Jahrgangs (1887) enthält die Abhandlungen: Raubmord, Indicienbeweis von dem verstorbenen, um die Strafrechtswissenschaft hochverdienten Wirklichen Geheimrath Dr. v. Schwarze; — Bedrohung einer Frauensperson mit einer Verletzung an der Ehre und nachfolgender Selbstmord der bedrohten Person, von Prof. Dr. Rosenblatt; — in Mitthäterschaft verübter Mord, an einer von den Thätern zum Zweck der Ausführung des Verbrechens betrunken gemachten Person begangen, von Amtsrichter Dr. Schwarze.

○ **Deutsche Weltpost,** Central-Organ für Colonisation, Export, Ausländische Submissionen und Förderung der wirthschaftlichen und geistigen Interessen aller Deutschen im Auslande. Das uns vorliegende 49. Heft des IV. Jahrgangs enthält: Neuer Reichstag und Deutsche Colonialpolitik. — Vergleich zwischen Argentiniens und Brasiliens Colonien. — Deutsche Ausfuhr: Bedarf an Bekleidungsstoffen in Brasilien. — Cholera in Südamerika. — Ausfuhr Deutscher Wollengewebe nach Australien. Deutsche Concurrenz gegen das Ausland. Krupp in Brasilien. — Die Deutsche Flagge auf fremden Meeren. — Auswanderung: Militärpflicht ausgewanderter Deutscher. — Emin Bey. — Handelsverkehr: Brasilianischer Handelsverkehr. — Aus allen Welttheilen: Aus Süd-Australien. Hongkong. — Bücher und Zeitschriften: Frauenberuf. — Submissionen im Auslande: Italien. Niederlande. Spanien. — Schiffsnachrichten: Hamburger und Bremer Schiffsliste.

Schwankende Herzen. Roman von Wilhelm Berger. Mit Original-Illustrationen von E. Thiel und L. Bechstein. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Dieser Roman, der in der Gegenwart spielt, charakterisirt mit seinem Titel das eigenthümliche Verhalten zweier, in den Vordergrund der Handlung gerückten Liebespaare, welche, obgleich sie sich von Herzen zugethan sind, dennoch erst durch außergewöhnliche Ereignisse zur Vereinigung gedrängt werden, und auch dann, nach vollzogener Ehe, noch eine Reihe weiterer Prüfungen durchmachen müssen, ehe sie endlich zu derjenigen Stärke und Reinheit der Neigung gelangen, welche ihnen ihr künftiges Glück verbürgt. Dieses zwar einfache, aber interessante Problem hat der Verfasser zu einer reich bewegten Handlung ausgestattet, und in seinem Roman eine Reihe von Lebensbildern aus verschiedenen Kreisen der Gesellschaft gegeben, die den Eindruck der unbedingten Naturwahrheit machen.

Im Verlage von Oskar Leiner in Leipzig ist unter dem Titel: **Kaiser-Humor** eine Sammlung von Anekdoten und charakteristischer Züge aus dem Leben unseres Kaisers erschienen. Wenn auch die meisten dieser Anekdoten schon Allen bekannt sind, so wird das Büchelchen in seinem liebenswürdigen, gemüthvollen Tone doch viele Freunde finden.

„Neue Novellen" und **„Hartes Holz"** von Max v. Schlägel. (Breslau und Leipzig, S. Schottländer 1886.) — Wir können getrost beider Novellensammlungen zusammen gedenken, es gilt von der einen, was wir von der anderen behaupten wollen; beide Sammlungen geben Zeugniß von der bedeutenden dichterischen Veranlagung Schlägel's. Wir stehen nicht an, aus der erstgenannten Sammlung „Gregor", aus der zweiten „Böser Leumund" als hevorragende Dichtungen zu bezeichnen, und beide Novellenbücher als recht fesselnde Lectüre zu empfehlen.

Uebersichtskarte der Verwaltungsbezirke der preuß. Staats-Eisenbahnen. Bearbeitet im Ministerium der öffentlichen Arbeiten. 1886. Maßstab 1:1000000. — Die Karte gewährt einen vortrefflichen Ueberblick über die preußischen Staats-Eisenbahnen. In deutlich von einander sich abhebenden Farben lassen sich die Linien der einzelnen Betriebsämter der Eisenbahn-Directions-Bezirke leicht von einander unterscheiden. Die Namen der Stationen sind klar und deutlich gedruckt, so daß das Auge in keiner Weise angestrengt wird. Die Genauigkeit der Zeichnung der Hauptkarte, wie der drei Nebenkarten: Berlin, 1:120000; Oberschlesisches Berg- und Hüttenrevier, 1:200000, und Uebersicht des Ruhr-Kohlenreviers, 1:180000, braucht wohl nicht erst besonders betont zu werden.

Die neueste Nr. des 10. Jahrganges der **Militär-Zeitung, Organ für die Reserve- und Landwehr-Offiziere,** Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin W., redigirt vom Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt: Lehren aus einigen Cavallerie-Angriffen auf Infanterie im ersten Theil des Krieges 1870/71. Von H. Petermann, Premier-Lieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 120. — Die österreichische Feld-Artillerie. — Der Mehrlader in seinem Einfluß auf den Kampf und die Ausbildung der Infanterie. — Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt. U. A. m.

Handels-Zeitung.

Breslau, 10. März.

* **Financielles aus Italien.** Die Zolleinnahmen im Monat Februar weisen ein Plus von rund 3 300 000 Lire gegen den Februar des Vorjahres auf.

* **Vom nordwestböhmischen Braunkohlenmarkte** berichtet der „Kohl.-Int.": In der zweiten Februarhälfte liess der Kohlenmarkt eine der gegenwärtigen Geschäftslage entsprechende Besserung erkennen, zumal die vorherrschenden Nachtfröste einerseits den Consum etwas anregten, andererseits die Aussichten auf baldige Eröffnung der Schifffahrt wieder herabminderten. So gestaltete sich der directe Verkehr namentlich in der letzten Februarwoche wieder derart, dass die Werke mit vollen Schichten arbeiten konnten, wenngleich die Depots von Stückkohle an einzelnen Stellen sich weiter vergrösserten. Von den nunmehr platzgreifenden Witterungsverhältnissen, welche die frühere oder spätere Eröffnung der Schifffahrt bedingen, wird daher der Beginn des Frühjahrsgeschäftes abhängig.

* **Die Berliner Lampenfabrikation** bildet in ihrer jetzigen bedeutenden Ausdehnung einen hervorragenden Industriezweig des Berliner resp. des deutschen Handels. Die Leistungs- und Concurrenzfähigkeit in dieser Branche lässt sich nur durch Massenfabrikation ermöglichen, und da das Inland kaum ein Viertel der Production aufzunehmsn im Stande ist, so werden die übrigen drei Viertel exportirt. Die Berliner Lampenfabrikation ist umfangreicher als irgendwo sonst, und versorgt fast alle Länder der Welt. Berlin hat nicht nur die bisher concurrirenden Länder, wie Frankreich, auf dem Weltmarkt verdrängt, sondern versendes, speciell auch nach Frankreich, alljährlich erhebliche Posten Lampen. Zu Lampengestellen resp. Füssen wird in neuerer Zeit nicht mehr Majolika, zondern hauptsächlich Zinkguss, meistentheils in Form von imitirter Majolika verwendet. Der Zinkgussindustrie ist dies sehr zu Statten gekommen. — In gleicher Weise wie die Fabrikation von Lampen hat auch diejenige von Brennern grosse Fortschritte gemacht, und Berlin nimmt auf diesem Gebiete ebenfalls den ersten Platz ein. Neu ist die Herstellung ungewöhnlich grosser Brenner. Früher wurden dieselben höchstens bis 16linig hergestellt, während sie jetzt bis 40linig in Verkehr gebracht werden, und in dieser Grösse besonders für Beleuchtung von Salons, grossen Speisezimmern, Restaurants etc. geeignet sind. Die neuen Brenner geben ein sehr helles, nicht flackerndes Licht, verringern den Gebrauch von Petroleum und besitzen ausserdem den sehr schätzenswerthen Vorzug, dass sie auf jede Lampe ohne vorherige Umänderung geschraubt werden können. Dieses neue Fabrikat findet allgemein sehr beifällige Aufnahme, und es sind bereits grosse Aufträge für diesen Artikel eingegangen. („B. T.")

* **Deutsch-russischer Verkehr.** Die „Königsb. Hart. Ztg." berichtet: Die Getreidezufuhr aus Russland per Bahn ist auch in dieser Woche eine sehr geringe, denn von Sonnabend Nachmittag bis Dienstag Mittag sind nur 67 mit Getreide beladene Waggons aus Russland hier eingetroffen.

* **Russische Zucker-Industrie.** Aus Petersburg wird der „Fr. Z." geschrieben: „Der Finanz-Minister stellt den Zucker-Interessenten anheim, die Hälfte der diesjährigen Accise in Waaren (Zucker) einzuzahlen, und zwar wird der Zucker mit 3 Rubel 20 Kopeken berechnet. Den Zucker-Industriellen wird das Recht eingeräumt, sich bis zum

△ **Breslau,** 10. März. [Von der Börse.] Die Börse begann, angeregt durch hohe Wiener Course, in fester Haltung, ohne dass sich jedoch das Geschäft beleben konnte. Im Verlaufe ermattete die Tendenz, doch konnte sich dieselbe, nachdem die Auslassungen der österreichischen officiösen Blätter über die gegenwärtige politische Lage bekannt wurden, rasch wieder erholen. Schliesslich etablirte sich auf Grund animirter Berliner Notizen eine ausgesprochene Hausseströmung, welche eine bedeutende Steigerung auf der ganzen Linie zur Folge hatte. Das Ende war recht günstig.

Per ultimo März (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 77⅛—7—½ bez., Russ. 1880er Anleihe 79¼ bez., Russ. 1884er Anleihe 92⅞—¾—⅞ bez., Oesterr. Credit-Actien 456—½—5—7 bez. u. Gd., Vereinigte Königs- und Laurahütte, 77⅜—¼ bez., Russ. Noten 178¾ bis 179¼ bez., Türken 13,50 bez., Egypter 72¼ bez. u. Gd., Orient-Anleihe II 54⅝ bez., Donnersmarckhütte 39¼ Gd., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 48 bez. u. Br.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 10. März, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 455, —. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 10. März, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 455, 50. Staatsbahn 382, 50. Lombarden 143, —. Laurahütte 77, 20. 1880er Russen 79, 40. Russ. Noten 179, —. 4proc. Ungar. Goldrente 77, 20. 1884er Russen 93, —. Orient-Anleihe II. 54, 70. Mainzer 92, —. Disconto-Commandit 190, 20. 4proc. Egypter 72, —. Fest.

Wien, 10. März, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 278, 60. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 77. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 97, 10. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Günstig.

Wien, 10. März, 11 Uhr 15 Min. Credit-Actien 278, 30. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 240, 30. Lombarden 89, 50. Galizier 199, 75. Oesterr. Papierrente 78, 35. Marknoten 62, 80. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 97, 20. Ungar. Papierrente 86, 20. Elbthalbahn 149, —. Schwächer.

Frankfurt a. M., 10. März. Mittags. Credit-Actien 219, 37. Staatsbahn 191, —. Lombarden —, —. Galizier 158, 62. Ungarn 77, 20. Egypter 72, —, Laura —, —. Credit —, —. Fest.

Paris, 10. März. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —. —, Neueste Anleihe von 1886 —, —. Egypter —, —.

London, 10. März. Consols 101, 05. 1873er Russen 92, 62. Egypter 71, 87. Wetter: Schön.

Wien, 10. März. [Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9.	10.
Credit-Actien	276 50	279 50	Marknoten	62 77	62 80
St.-Eis.-A.-Cert.	241 50	240 50	4% Ungar. Goldrente	96 60	97 25
Lomb. Eisenb.	88 50	89 50	Silberrente	79 80	79 90
Galizier	199 50	199 75	London	128 25	128 25
Napoleonsd'or	10 14½	10 14	Ungar. Papierrente	86 —	86 20

Cours-Blatt.

Breslau, 10. März 1887.

Berlin, 10. März. [Amtliche Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	9.	10.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	92 —	92 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 70	79 80
Gotthardt-Bahn.	97 50	98 —
Warschau-Wien	259 —	264 25
Lübeck-Büchen	152 20	152 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	55 75	— —
Ostpreuss. Südbahn	101 50	101 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	87 20	87 20
do. Wechslerbank	96 50	96 20
Deutsche Bank	153 10	154 50
Disc.-Command. ult.	189 90	191 —
Oest. Credit-Anstalt	454 —	458 —
Schles. Bankverein	102 70	103 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	58 20	58 20
do. Eisnb.-Wagenb.	92 —	91 20
do. verein. Oelfabr.	60 50	60 50
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	61 —	61 60
Schlesischer Cement	101 20	102 —
Bresl. Pferdebahn	129 50	129 50
Erdmannsdrf. Spinn.	59 —	58 10
Kramsta Leinen-Ind.	123 10	123 —
Schles. Feuerversich.	— —	1570 —
Bismarckhütte	103 90	104 —
Donnersmarckhütte	39 20	39 40
Dortm. Union St.-Pr.	58 30	59 —
Laurahütte	76 60	77 —
do. 4½% Oblig.	100 10	100 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	98 50	98 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	47 60	47 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 —	118 —
do. St.-Pr.-A.	119 —	120 50
Bochumer Gussstahl	116 60	119 90
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 40	105 50
Preuss. Pr.-Anl. de 55	148 50	148 75
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 90	105 —
Prss. 3½% cons. Anl.	99 —	98 90
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	96 20	96 —

Cours vom	9.	10
Schles. Rentenbriefe	103 10	103 20
Posener Pfandbriefe	101 20	101 40
do. do. 3½%	96 60	96 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	103 70	104 —
do. do. S. II	101 70	101 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib. Pr. Ltr. H.	101 40	101 50
Oberschl. 3½% Lit. E	98 50	— —
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	105 50	105 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	49 20	49 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	95 70	96 10
Oest. 4% Goldrente	86 80	87 —
do. 4⅕% Papierr.	62 40	— —
do. 4⅕% Silberr.	63 70	63 60
do. 1860er Loose	110 90	111 60
Poln. 5% Pfandbr.	56 20	56 30
do. Liqu.-Pfandb.	52 10	52 20
Rum. 5% Staats-Obl.	91 —	90 90
do. 6% do. do.	102 30	102 60
Russ. 1880er Anleihe	79 30	79 70
do. 1884er do.	93 —	93 30
do. Orient-Anl. II.	54 80	55 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	88 90	88 80
do. 1883er Goldr.	105 80	106 20
Türk. Consols conv.	13 20	13 30
do. Tabaks-Actien	71 —	71 70
do. Loose	28 50	28 60
Ung. 4% Goldrente	77 —	77 90
do. Papierrente	68 50	68 80
Serb. Rente amort.	76 40	76 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	159 10	159 —
Russ. Bankn. 100 SR.	178 60	179 20
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 20
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39
do. 1 „ 3 M.	— —	20 27
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 35
Wien 100 Fl. 8 T.	159 05	159 —
do. 100 Fl. 2 M.	158 20	158 20
Warschau 100 SR 8 T.	178 30	179 10

Privat-Discont 2½%

Letzte Course.

Berlin, 10. März, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Animirt.

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9	10.
Oesterr. Credit. ult.	454 —	461 —	Mecklenburger ult.	139 50	138 75
Disc. Command. ult.	190 12	191 75	Ungar. Goldrente ult.	76 87	78 —
Franzosen ult.	384 —	385 —	Mainz-Ludwigshaf.	92 12	92 12
Lombarden ult.	142 50	144 50	Russ. 1880er Anl. ult.	79 12	79 75
Conv. Türk. Anleihe	13 25	13 25	Italiener ult.	95 62	96 —
Lübeck-Büchen ult.	152 25	152 25	Russ. II. Orient-A. ult.	54 62	54 87
Egypter	71 87	72 62	Laurahütte ult.	76 37	77 50
Marienb.-Mlawka ult	35 25	36 —	Galizier ult.	79 62	79 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	65 25	64 50	Russ. Banknoten ult.	178 50	179 50
Dortm. Union St.-Pr.	57 87	60 —	Neueste Russ. Anl.	92 75	93 37

Producten-Börse.

Berlin, 10. März, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 163, 25, Mai-Juni 164, —. Roggen April-Mai 126, 50, Mai-Juni 126, 75. Rüböl April-Mai 44, 20, Mai-Juni 44, 50. Spiritus April-Mai 38, 40, Juli-August 40, 10. Petroleum März 22, 50. Hafer April-Mai 103, 75.

Berlin, 10. März [Schlussbericht.]

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9.	10.
Weizen. Flau.			Rüböl. Still.		
April-Mai	163 50	162 75	April-Mai	44 10	44 10
Mai-Juni	164 —	163 50	Mai-Juni	44 40	44 40
Roggen. Flau.					
April-Mai	126 87	126 —	Spiritus. Flau.		
Mai-Juni	127 —	126 50	loco	37 70	37 70
Juni-Juli	127 75	127 —	April-Mai	38 40	38 —
Hafer.			Juni-Juli	39 50	39 10
April-Mai	103 75	102 75	Juli-August	40 20	39 90
Mai-Juni	105 75	104 50			

Stettin, 10. März — Uhr — Min.

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9	10.
Weizen. Matt.			Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	164 50	164 —	April-Mai	44 —	44 —
Juni-Juli	167 50	167 —			
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
April-Mai	123 —	122 50	loco	36 70	36 70
Juni-Juli	125 —	125 —	April-Mai	37 30	37 40
			Juni-Juli	38 50	38 50
Petroleum.			August-Septbr.	40 —	39 90
loco	11 30	11 30			

Chemnitz, 9. März. [Wochenbericht von Berthold Sachs.] Ich notire: Weizen, russ., weiss u. roth 190—205 M., polnischer 176—180 Mark, sächsischer, gelb und weiss 164—174 M., Roggen preuss., 137 bis 140 M., hiesiger 133—136 Mark, Gerste, Brauwaare, 140—175 Mark, Mahl- und Futterwaare 120—130 Mark, Hafer 117—123 Mark, Mais, rumänischer 117—125 M., cinquantin 125—133 M., Erbsen 165—180 M. Alles pro 1000 Kilo netto. Feinste Sorten über Notiz. — Weizenmehl Nr. 00: 26,00, Nr. 0: 24,00, Nr. 1: 22,00 M., Roggenmehl Nr. 0 21,00 Mark, Nr. 1: 20,00 M. — Spiritus loco pro 10 000 Literprocent 39,00 Mark Gd. Wetter schön.

Glasgow, 10. März, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 43,8.

1. Mai zu erklären, in wie weit sie von diesem Angebot Gebrauch machen. Es wird demnächst eine Conferenz aller Betheiligten stattfinden, in welcher noch die weiteren Modalitäten festgesetzt werden sollen. In den Kreisen der grossen Zucker-Speculanten herrscht wegen dieser Massregel grosse Aufregung, weil sich deren Folgen absolut nicht übersehen lassen. In unterrichteten Kreisen glaubt man, dass nicht mehr als 2—3 Millionen Pud eingehen, also dem Markte entzogen werden.

* **Stand der Weizensaaten in den Vereinigten Staaten.** New-York, 25. Februar. Der dieswöchentlichen Ausgabe des in Chicago erscheinenden Fachblattes „Farmers Review" entnehmen wir folgende Angaben über den derzeitigen Stand der Winterweizen-Saaten: Den aus verschiedenen Theilen der Staaten Illinois, Indiana, Missouri und Kansas eingetroffenen Berichten zufolge haben zwar die Saaten durch Frost und Hagel in letzter Woche etwas gelitten, doch sind die Aussichten auf das Gedeihen der Saaten im Allgemeinen recht gute. In Michigan und Wisconsin sind die Felder fast überall durch eine Schneedecke geschützt, und die Berichte lauten durchweg günstig, ebenso diejenigen aus einigen Winterweizen-Counties in Iowa und Minnesota. Aus Johnson County, im Osten von Kansas, wird gemeldet, dass die Winterweizen-Saaten vernichtet sind. In den Counties Allen, Barton, Jefferson, Miami, Osage, Pottuwatamie und Wollan sind die Aussichten sehr schlecht, in Atchison, Chautauqua, Cowley, Greenwood und Labette dagegen gut. Die Vorräthe an Mais sind in Ohio und Indiana reichliche, und wird viel von dieser Getreideart nach anderen westlichen Staaten, in welchen es an Mais mangelt, versandt. In Minnesota und Missouri ist sehr wenig Mais zur Versendung vorhanden. Viele Counties in Iowa und Illinois sind von Mais vollständig entblösst und die Bewohner müssen solchen zum Preise von 45 bis 40 Cents per Bushel importiren.

Ausweise.

Berlin, 10. März. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 7. März.]**

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	750 241 000 M.	—	2 283 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	21 268 000 „	+	546 000 „
3) Bestand an Noten and. Banken	11 305 000 „	—	5 393 000 „
4) Bestand an Wechseln	407 405 000 „	—	7 006 000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	47 578 000 „	—	2 620 000 „
6) Bestand an Effecten	40 921 000 „	+	11 327 000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	27 329 000 „	—	167 000 „

Passiva.

8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	22 398 000 „	Unverändert.	
10) der Betrag der umlauf. Noten	798 443 000 M.	—	7 145 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	355 715 000 „	+	1 316 000 „
12) die sonstigen Passiva	188 000 „	+	31 000 „

Wien, 10. März. [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. März.*)]

Notenumlauf	343 200 000 Fl.	Abn.	4 263 000 Fl.
Metallschatz in Silber	193 200 000 „	Abn.	126 000 „
do. in Gold	63 500 000 „	Abn.	4 000 „
In Gold zahlbare Wechsel	16 000 000 „	Zun.	4 000 „
Portefeuille	110 600 000 „	Abn.	1 258 000 „
Lombarden	24 600 000 „	Zun.	265 000 „
Hypotheken-Darlehne	39 100 000 „	Zun.	330 000 „
Pfandbriefe in Umlauf	88 100 000 „	Zun.	552 000 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 28. Februar.

Marktberichte.

* **Berliner Baumarkt** vom 1. bis 8. März. Steine etc. Die Umsätze in Hintermauerungssteinen und den anderen Steinsorten sind in der letzten Woche noch ziemlich beschränkt gewesen, wenn auch die Nachfrage in entschiedener Zunahme begriffen ist und einige grössere Abschlüsse per April-Mai-Lieferung perfect wurden. Letztere sollen zu bis 2 Mark unter den gegenwärtigen Notirungen geschlossen sein, während für effective Waare die bisherigen Forderungen streng aufrecht erhalten werden. In Kalk, Cement etc. war der Absatz der Jahreszeit angemessen. — Notirungen: Hintermauerungssteine, Normalformat, von der Oberspree 33—34 M., von der unteren Havel 32,50 bis 34,50 M., vom Finowcanal und der Oder 34—36 M., Rathenower 42 bis 43 M., Verblendklinker 60—75 M., gewöhnliche Klinker Ia 36 bis 50 M., IIa (Hintermauerungssteine) 33—35 M., poröse Steine 34—35 M., Chamottesteine 80—120 M., Dachsteine 33—35 M. per 1000 Stück. Kalksteine per Kbm. 8—9 M., Kalk per Hekt. 1,70—2,20 M., Kalkmörtel per Kbm. 6—7,50 M. Gips per 75 Ko. 1,75—3 M. Cement per Tonne, je nach Gewicht und Marke, 7,50—10 M. — Nutzholz fand regelmässigen Absatz bei unverändertem Preisstand. — Metalle für Bauzwecke in guter Frage. — Notirungen: schmiedeeiserne T Träger je nach Dimensionen 13,50—17,50 M., alte auf Länge geschlagene Eisenbahnschienen 9 M., Gusswaaren je nach Modell 12,50—40 Mark pro 100 Kilo. (V. Z.)

Cz. S. **Berliner Bericht über Bergwerksproducte** (vom 2. bis 9. März 1887). Auf unserem Metallmarkte machte sich im Laufe der letzten Woche ein regerer Begehr bemerkbar, der besonders in Kupfer, Zinn und Roheisen zu befriedigenden Abschlüssen führte. Kupfer wurde fest im Preise gehalten: Ia Mansfelder A-Raffinade 91,50 bis 93,50 M., englische Marken 88,00—89,50 M., Bruchkupfer 68—73 M. — Zinn zog im Anschlusse an die steigenden Amsterdamer Notirungen mehrere Mark im Werthe an: Banca 218,50—222 M., Ia englisch Lammzinn 218—222 M., Bruchzinn 168—178 M. — Rohzink hielt sich auf seinem letztwöchentlichen Preisstand: W. H. G. v. Giesche's Erben 31,50—32,50 M., geringere schlesische Marken 30,75—31,25 M., neue Zinkblechabfälle 20—23 Mark, altes Bruchzink 18—19 M. — Weichblei bewahrte gleichfalls feste Tendenz: Clausthaler raffinirtes Harzblei 29,50—30 M., Tarnowitzer und andere Marken 28—29 M., spanisches Blei „Rein u. Co." 35—35,50 M. — Walzeisen notirte unverändert: gute oberschlesiche Marken Grundpreis 12,50 Mark, Brucheisen 4,50 bis 4,75 Mark. — Roheisen in guter Festigkeit: bestes deutsches 6,40 bis 6,70 M., schottisches 6,60—7,00 M., englisches 5,20—5,60 M. — Antimonium regulus verharrte in schwacher Tendenz: engl. Ia Qualitäten 66—68 M. — Preise pro 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entprechend theurer. — Kohlen und Koaks in regelmässigem Absatz: Nuss- und Schmiedekohlen bis 47 Mark per 40 Hektoliter, Schmelzkoaks 2,10 bis 2,30 M. pro 100 Kilo.

Cz. S. **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** (vom 2. bis 9. März 1887). Die Erwartung, dass mit dem Beginn der Schifffahrt der Handel in Kartoffelfabrikaten sich lebhafter gestalten werde, ist bisher nicht in Erfüllung gegangen, im Gegentheil ist in unserer heutigen Berichtsperiode fast vollständige Geschäftsstille eingetreten. Der Speculation fehlt jede Unternehmungslust. Der Consum stellt ungewöhnlich geringe Ansprüche und Bedarf für das Ausland ist gar nicht vorhanden. Ernstliche Reflectanten auf grössere Posten könnten unter Notirungen ankommen, wenn auch im Allgemeinen das Angebot von Mehl und Stärke sich einer gleichen Reserve befleissigt, wie die Kauflust. Feuchte Kartoffelstärke ist gleichfalls etwas williger. Fertige Fabrikate sind gegenwärtig fast unverkäuflich. Wir notiren: Kartoffelstärke feuchte 8,30 Mark, Ia centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt 16,50 M., März-April 16,40 M., April-Mai 16,25 M. Geld, do. ohne Centrifuge 16—16,30 M., IIa 13,00—15,25 M., Kartoffelmehl, hochfein, 18 M., Ia prompt 16,50 M., März-April 16,40 M., April-Mai 16,25 M., IIa 13—15,25 Mark, IIIa 11—12,50 Mark, Kartoffelsyrup, Ia weiss 18,75—19,00 M., do. zum Export eingedickt 19,50 M., Ia gelb 16,25—17,65 M., Kartoffelzucker in Kisten, Ia weiss 19—19,50 M., Ia gelb, 17,50—18,50 M., geraspelt in Säcken 1 M. per 100 Klgr. mehr. Dextrin, Ia gelb und weiss 24 Mark. — Weizen- und Reisstärke hatten ruhigen Handel. Wir notiren: Weizenstärke, Ia grossstückige 36,50—37,50 M., do. kleinstückige 31—34 M., Schabestärke 27—29 M., Reisstückenstärke 41—42 M., Reisstrahlenstärke 42—43 M. Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10 000 Kilo.

Posen, 9. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schön. Die Zufuhr in Getreide war am heutigen Wochenmarkte stark. Die Stimmung blieb matt, und konnten Weizen und Roggen nur zu billigeren Preisen Unterkommen finden. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogr. folgende Preise notirt: Weizen 15,70—15,30—14,50 Mark, Roggen 11,60—11,50 Mark, Gerste 11,90 bis 11,00—10,00 M., Hafer 10,60—10,20—10,00 M., Kartoffeln 2,00 bis bis 1,80 Mark, Wicken 11,50—11,20 M., Lupinen, gelbe 10,80—10,30 M., do. blaue 8,50—8,00 Mark. — An der Börse: Spiritus ruhig. Gek. — Liter. März 36,10 M. bez., April-Mai 36,60 M. bez, August 38,60 M. bez., September 38,80 Mark bez. Loco ohne Fass 35,80 Mark bez., Br. u. Gd.

Wien, 8. März. [Schweinemarkt.] Dem heutigen Markte wurden 7123 Stück Schweine verschiedener Gattung angemeldet und in die Hallen gestellt: 3757 Stück Frischlinge, 2126 Stück mittlerer Sorte und 1140 Stück schwere Schweine. Bei recht fester Tendenz haben sich die vorwöchentlichen Preise unverändert behauptet. Man bezahlte: Prima von 44 Kr. bis 45½ Kr., Mittelwaare von 41 Kr. bis 43 Kr. Jungschweine wurden von 33 Kr. bis 39 Kr. per Kilogramm Bruttogewicht exclusive Verzehrungssteuer verkauft.

Neustadt OS., 8. März. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Wochenmarkt war gut befahren. Bei schwacher Kauflust wurden Preise wie folgt bezahlt: per 100 Klgr. Weizen 15,00 bis 16,20 Mark, Roggen 12,50—13,20 Mark, Gerste 9,50—12,50 Mark, Hafer 9,00—10,00 Mark, Saatgut 10,00—12,00 Mark, Roggenlangstroh per 600 Klgr. 23,00—24,00 Mark.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 01. März. Unterpegel 3,42 m.
Brieg, 10. März, 8 Uhr Vorm. Oberpegel 5,60, Unterpegel 3,30 m.
Breslau, 9. März. Oberpegel 5,55 m, Unterpegel + 2 14 m.
— 10. März. Oberpegel 5,59 m, Unterpegel + 2,04 m.
Steinau a. O., 10. März, 7 Uhr Vorm. Unterpegel 3,43 m. — Steht.
Glogau, 10. März, 7 Uhr Vorm. Unterpegel 3,24 m.
Glatz, 10. März. Unterpegel 0,60 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fr. **Martha Thurow**, geb. **Werner**, Hr. prakt. Arzt **Edmund Jänel**, Breslau. Frl. **Johanna Haarhaus**, Hr. Rgtbs. **Adolf Haarhaus**, Elberfeld. Frl. **Marie Joen**, Hr. Prem.-Lieut. **Hoyer**, Ziesendorf.

Verbunden: Hr. Sec.-Lt. **Hans Franke**, Frl. **Johanna Scharlau**, Spandau—Berlin. Hr. Kfm. **Karl von Stutterheim**, Frl. **Meta Seedorff**, Breslau. Hr. Pfarrer **Albert Friedrich**, Frl. **Adele Splöfteter**, Gnojau—Breslau.

Geboren: Ein Mädchen: Hrn. **Johannes Gr. Saurma-Jeltsch**, Jeltsch.

Gestorben: Fr. **Natalie v. Stammer**, geb. Freiin **v. Budberg-Bennigshausen**, Camitz. Hr. Ing. **Robert Müller**, Berlin. Herr Port.-Fähnr. **Carl von Liebenroth**, Liegnitz.

Angekommene Fremde:

Gallisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Dr. Fürst, Assess. i. Minister., Berlin.
Clauß, Dir., Thale.
Tellmann, Kfm., Thale.
Fr. Alberty, Fabrikbes., Waldenburg.
Fr. Trautmann, Fabrikbes., Waldenburg.
Bär, Amtsrichter, Spremberg.
Sockl, Kfm., London.
Rohmer, Kfm., Aachen.
Strauß, Kfm., n. Familie, Leipzig.
Sachs, Kfm., Leipzig.
Dr. Websky, Rittergtsbs., Schwengfeld.
Baare, Kfm., Berlin.
Dr. Francke, Reg.-Assessor, n. Gem., Liegnitz.
Nowakowski, Gutsbesitzer, Galizien.
Jäger, Dir., Thale.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Graf Czarnecki, Rgtsbes., n. Comt., Pakostew.
Diehl, Kfm., Hanau.
Uhlhorn, Kfm., Bremen.
Tiemann, Kfm., Bünde.
Flatow, Kfm., Berlin.
Kürth, Kfm., Geringswalde.
Brody, Kfm., Berlin.
Becker, Kfm., Pforzheim.
Halvorsen, Kfm., Paris.
Werner, Kfm., Berlin.
Hardt, Kfm., Gevelsberg.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Robillard, Prof., Paris.
Schiller, Landesält., n. Fam., Seifersdorf.
v. Lieres-Wilkau, Major u. Rgbs., Grüttenberg.
Janssen, Kfm., Frankfurt a. Main.
Albers, Kfm., Düsseldorf.
Lips, Rgbs., Wachsdorf.
v. Wittenburg, n. Gem., Schlogwitz.
Schmidt, Kfm., Elberfeld.
Wiedermann, Hüttenb., n. Fr., Hermannshütte.
Fr. Amtsrath Scholz, Bernstadt.
Schneider, Rgbs., Weichau.
Mönch, Kfm., Barmen.
Drews, Kfm., Pforzheim.

Riegner's Hôtel, Königsstraße 4.
Fr. Maager, Gutsbes., nebst Tochter, Denkwitz.
Schweitzer, Fabrikbes., Gera.
Teichmann, Fbrikb., Leobschütz.
Scheimann, Kfm., Johannesberg.
Scheimann, Kfm., Oletzko.
Rosenberg, Kfm., Berlin.
Saulmann, Kfm., Berlin.
Winkler, Kfm., Crefeld.
Beyer, Kfm., Heinichen.
Michaelis, Kfm., Berlin.
Kapauner, Kfm., Glatz.
Kapauner, Kfm., Falkenberg.
Schlesinger, Kfm., Berlin.
Meyer, Kfm., Berlin.
Brener, Kfm., Gleiwitz.
Blume, Kfm., Guben.
Goldmann, Kfm., Ratibor.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnhf.
Ziemssen, Major, Neisse.
Riez, Postdirector, Berlin.
Dr. Guttmann, Gymn.-Lehrer, Berlin.
Köhlmann, Gutsbesitzer, Wildenhagen.
Bouché, Kfm., Berlin.
Oesterreich, Postrath, Berlin.
Steinmeister, Bünde.
Wellensig, n. Gem., Berlin.
Frau Baurath Weinert, n. Tochter, Grünberg.
v. Brotowski, Richter, Czenstochau.
v. Myskowski, Staatsrath, Czenstochau.
v. Brüst, Zolldirector, n. Gem., Sosnowice.
Buchterkirchen, Kfm., Münster.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Gröger, Rgutsbes., Laski.
Frl. Gröger, Laski.
Chojnowski, Rgutsbes., nebst Gem., Wielun.
Nowonelski, Rgutsb., Wielun.
Haberl, Brauereibes., Kelheim.
Liebe, Kfm., Quedlinburg.
Krüger, Kfm., Dresden.
Schrader, Kfm., Dresden.
Lange, Fabrik., Waltersdorf.
Simonsfeld, Kfm., Bamberg.
Voigt, Kfm., Crefeld.

Courszettel der Breslauer Börse vom 10. März 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr.)

Wechsel-Course vom 9. März.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,15 G
do. do.	2½	2 M.	167,60 G
London 1 L.Strl.	4	kS.	20,395 G
do. do.	4	3 M.	20,265 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,40 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	178,50 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	159,10 B
do. do.	4	2 M.	158,00 B

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	105,20 G	105,70 bz
Prss. cons. Anl.	4	105,00 B	105,00 B
do. do.	3½	99,10 B	98,90 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	100,25 B	100,10 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,60 B	102,60 B
Liegn. Stdt.-Anl	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	97,45 bz	97,40 B
do. Lit. A.	3½	96,00à05 bzB	96,10 bzG
do. Lit. C.	3½	96,00à05 bzB	96,10 bzG
do. Rusticale	3½	96,00à05 bzB	96,10 bzG
do. altl.	4	100,80 G	100,80 G
do. Lit. A.	4	100,80 G	100,80 G
do. do.	4½	101,50 G	101,50 G
do. Rustic. II.	4	100,80 bzG	100,80 G
do. do.	4½	101,50 G	101,50 G
do. Lit. C. II.	4	100,80 G	100,80 G
do. do.	4½	101,50 G	101,50 G
Posener Pfdbr.	4	101,30 B	101,15 bz
do. do.	3½	96,50 G	96,50 B
Centrallhandsc.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,00 B	103,00 B
do. Landesc.	4	101,00 G	101,00 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,50 B	102,50 B
do. do.	4½	—	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	95,00 B	95,00 B
rz. à 100	4	101,30 B	101,30 B
do. do. rz. à 110	4½	110,25 B	110,25 B
do. do. rz. à 100	5	103,00 G	103,00 G
do. Communal.	4	100,80 G	101,00 G
Russ. Bod.-Cred.	5	89,00 B	89,25 B
Bresl. Strssb. Obl	4	100,75 B	100,70 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	98,50 B	98,50 B
Kramsta Gw. Ob.	5	102,00 B	102,00 B
Laurahütte-Obl.	4½	100,50 B	100,50 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	97,70 G	97,70 bz

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
Oest Gold-Rente	4	86,90 B	87,10 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	63,85 bz	63,90 bz
do. do. A.-O.	4⅕	63,85 B	63,80 bzB
do. Pap.-R. F./A	4⅕	62,50 B	62,25 G
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	111,00 B	111,00 B
Ung Gold-Rente	4	77,00 bz	77,40à25 bzB
do. Pap.-Rente	5	68,60à65 bz	68,75 B
Krak.-Oberschl.	4	99,00 G	99,00 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	52,65 B	52,50 B
do. Pfandbr.	5	56,50 B	56,50 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	97,25 G	97,50 G
do. 1880 do.	4	79,50 bzB	79,60 B
do. 1883 do.	6	106,00 G	106,00 G kl. fehlen.
do. Anl. v. 1884	5	93,20 B	93,25 bz
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	54,85 B	54,80 B
Italiener	5	95,50 B	95,50 B
Rumän. Oblig.	6	102,70 B	102,60 B
do. amort. Rente	5	91,00 B	91,10 bz
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,25 bz	conv. 13,40 B
do. 400 Fr-Loose	—	28,75 B	28,50 G
Egypt. Stts-Anl.	4	72,50 B	72,15 G
Serb. Goldrente	5	76,90 bz	76,90 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	—	—
do. do.	4	—	—
do. do.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	101,25 etw. bzG	101,25 G
do. K.	4	101,25 etw. bzG	101,25 G
do. 1876	5	101,25 etw. bzG	101,25 G
Oberschl. Lit. D.	4	101,25 etw. bzG	101,25 G
do. Lit. E.	3½	98,25 G	98,50 B
do. Lit. F. I.	4	101,25 etw. bzG	101,25 G
do. Lit. G.	4	101,25 etw. bzG	101,25 G
do. Lit. H.	4	101,25 etw. bzG	101,25 G
do. 1873	4	101,25 etw. bzG	101,25 G
do. 1874	4	101,25 etw. bzG	101,25 G
do. 1879	4½	105,90 B	105,90 B
do. 1880	4	101,25 etw. bzG	101,25 G
do. 1883	4	—	—
do. N.-S. Zwgb.	3½	-	—
R.-Oder-Ufer	4	101,25 etw. bzG	101,25 G
do. do. II.	4	102,40 B	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	159,20à25 bz	159,00 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	179,15 bzB	179,00 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	—	54,00 etw. bz	55,00 G
Dortm.-Gronau	2½	—	61,50 G	61,50 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	—	91,90 B	91,75 G
Marienb.-Mlwk.	⅓	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	—	—	—
Lombarden	1	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	—	86,75 G	87,25 G
Brsl. Wechslerb.	5⅚	—	96,25 B	96,00 G
D. Reichsbk.*)	6,24	—	—	—
Schles. Bankver.	5	—	103,25 bz	103,50 bz
do. Bodencred.	6	6	112,00 B	112,00 B
Oesterr. Credit.	8 7/16	—	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	5½	129,75 G	130,50 bz
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börsen-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	4	94,00 B	92,00 G
Donnersmrckh.	0	—	39,25 bzB	39,25 G
Erdmnsd. A.-G.	3½	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	48,00 B	48,00 bzB
Oppeln. Cement	4¾	2	—	62,50 G
Grosch. Cement.	7	7	—	—
Schl. Feuervs.*)	30	—	p.St. 1580 G	p.St. 1600 G
do. Lebenvers.*)	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	94,50 B	94,50 B
do. Leinenind.	7	—	124,00 B	123,00 G
do. Zinkh.-Act.	6	—	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—	—
do. Gas-A.-G.	7	—	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	97,00 B	97,00 B
Laurahütte	⅓	—	76,50 G	77,00 G
Ver. Oelfabrik.	3½	—	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 10. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	16	—	15	50	15	10	14	70	14	50	14	20
Weizen, gelber	15	80	15	50	14	70	14	30	14	—	13	80
Roggen	12	90	12	50	12	10	11	80	11	60	11	40
Gerste	14	20	13	40	12	40	11	70	11	30	10	40
Hafer	10	80	10	60	10	10	9	50	9	30	9	—
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	19	80	18	80	18	30
Winter-Rübsen	19	50	18	50	18	—
Sommer-Rübsen	20	50	19	50	18	—
Dotter	20	—	19	—	17	50
Schlaglein	22	—	20	50	18	50
Hanfsaat	15	50	14	50	14	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 10. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe matt, neue ordinair 28—30, mittel 31—34, fein 35—38, hochfein 39—43, Kleesaat weisse geschäftsl., ord. 25—30, mitt. 31—38, fein 39—50, hochf. 51—64.

Roggen (per 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, März 124,50 Br., April-Mai 126,50 Br., Mai-Juni 129,00 Br., Juni-Juli 131,00 Br., Juli-August 133,00 Br., September-October 134,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per März 100,00 Gd., April-Mai 100,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per März 45,50 Br., April-Mai 46,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 Procent) unverändert, gek. 10 000 Lit., abgelauf. Kündigungssch. —, per März 36,00 Gd., März-April 36,00 Gd., April-Mai 36,80—36,70 bez., Mai-Juni 37,10 Gd., Juni-Juli 37,90 Gd. u. Br., Juli-August 38,40 Gd., August-Septbr. 38,80 Gd., Septbr.-Octbr. 39,20—39,10 bez.

Zink (per 50 Kilogr.) ruhig.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 11. März:
Roggen 124,50, Hafer 100,00, Rüböl 45,50 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 10. März: 36,00 Mark.

Magdeburg, 10. März. **Zuckerbörse.**

	9. März.	10. März.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,00—19,70	20,00—19,70
Rendement 88 pCt.	19,10—18,80	19,10—18,80
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,60—15,00	16,60—15,00
Brod-Raffinade ff.	25,50	25,00
Brod-Raffinade f.	25,25	25,25—25,00
Gem. Raffinade II	24,50—23,75	24,50—24,00
Gem. Melis I	23,25	23,25

Tendenz am 10. März: Rohzucker behauptet, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.